

Thornener Presse.



Bezugspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Telegraphen-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Petitpalsteile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidentag“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, W. Dules in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 4.

Donnerstag den 5. Januar 1899.

XVII. Jahrg.

Für die Monate Januar, Februar und März kostet die „Thornener Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus 2 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserl. Postämter, die Landbriefträger und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thornener Presse“, Katharinenstraße 1.

Meinungen des Fürsten Bismarck über Oesterreich

werden in der in Köln erscheinenden Wochenschrift „Das neue Jahrhundert“ veröffentlicht. U. a. sagte Bismarck:

„Kaiser Franz Josef hat immer seine Ruhe haben wollen, Ruhe im Lande; er hat, als er älter geworden ist, den für seinen besten Freund angesehen, der ihm die Lage am ruhigsten gemalt hat. So ist er denn schließlich an die Polen gekommen. Aber Oesterreich ist kein Karpfen, den man mit polnischer Sauce serviren kann.“

Die österreichischen Deutschen, meinte Fürst Bismarck, stecken so in ihrem Idealismus, daß sie sich immer und immer wieder den Bauch mit Phrasen vollstopfen lassen und nicht merken, wie die schlauerer Slaven ihnen den Boden unter den Füßen abgraben. Es ist ein Jammer, und am schlimmsten, daß man nichts dabei thun kann, daß einem die Hände gebunden sind, denn wenn wir jedem, der sich in unsere Angelegenheiten mischen will, ein „Hände weg!“ zurufen zu dürfen beanpruchen, so können wir auch anderen dieses Recht nicht abstreiten. — „Freilich,“ fügte Bismarck nach einer Pause gedankenvoll hinzu, „es könnte eine Zeit kommen, in der die Macht der Verhältnisse uns zwingt, jenes Prinzip zu verlassen. Aber der Anlaß dazu müßte von Oesterreich ausgehen, nicht von uns.“ . . . Offiziell geht uns ja die Sache nichts an und darf uns nichts angehen, aber es sind unsere Stammesgenossen, es ist ein tüchtiges, kerniges Volk, das da systematisch zu Grunde gerichtet wird um eines Haufens von Nationchen willen, von denen kein einziges gezeigt hat, daß es eine Kulturmission zu erfüllen vermag — diese Völker sollen erst einmal beweisen, was sie zu leisten im Stande sind, ehe man sie denen vorzieht, die seit

vielen Jahrhunderten das Haus Habsburg aufrecht erhalten haben gegen äußere und innere Feinde! Es ist nicht allein schwarzer Umdank, den man ihnen erzeigt, sondern mehr noch, es ist eine Dummheit ersten Ranges, es ist ein politischer Selbstmord, den man begeht, indem man sich in nichts so geschäftig zeigt, als darin, die festesten Säulen des Thrones zu unterminiren . . . Dumm sein darf ein Privatmann kaum, aber dumme Minister zu haben und ihre Dummheit nicht zu erkennen, ist das größte Unglück, das einen Fürsten treffen kann. . . Andrássy war ein Mensch mit klarem Kopf und warmem Herzen, aber nachher ist es immer mehr bergab gegangen, und wenn es so weiter geht, dann kommen noch Premierminister in Oesterreich zum Vorschein, die so dumm sind, daß sie garnicht einmal wissen, daß sie dumm sind — armes Oesterreich, ich glaube, deine Tage sind gezählt, und wenn wir es auch nicht mehr erleben werden, daß der große Krach stattfindet, kommen wird er — vielleicht noch eher, als man glaubt! Wenn in Oesterreich ein neues Ministerium gebildet werden soll, so fällt mir immer das Wort ein, das einst ein oberösterreichischer Landrath an die zur Schulzenwahl versammelte Gemeinde richtete: „Meine Herren, es ist nicht unbedingt nöthig, daß man immer gerade das größte Kindvieh zum Schulzen macht!“ . . . Es ist sonderbar: die Fachministerien sind manchmal recht gut besetzt, besonders das des Auswärtigen, aber an der Spitze, da hapert es immer!

Schließlich äußerte sich Fürst Bismarck über die wachsende Begehrtheit der Czaren und über das Eindringen der Politik in die österreichische Armee. „Die Slaven werden schließlich einmal die österreichische Regierung zwingen, sich so zu kompromittiren, daß wir nicht mehr mit ihr gehen können. Wir werden uns sagen müssen: On ne s'allie pas à un cadavre.“

Politische Tagesschau.

Staatssekretär v. Bülow soll, wie die dem englischen Kolonialminister Chamberlain nahestehende „Wiringham Post“ aus diplomatischer Quelle erfahren haben will, im Laufe des Frühjahrs London besuchen wollen. Auch damit würde die Annäherung zwischen Deutschland und England auch äußerlich zum Ausdruck gebracht werden.

einigen Tagen folgte die ganze 2. Infanteriebrigade unter Generalmajor Freiherrn von Zoller; die letzten französischen Truppen mit ganz geringen Ausnahmen marschirten nach Posen, dem neuen Sammelpunkte der französischen Armee, ab, die Thore schlossen sich — die bayerische Besatzung blieb ihrem Schicksale überlassen.

Schloß Dybow, welches Lieutenant von Löbelfingen mit 50 Mann und zwei Feldgeschützen besetzt hatte, bildete einen der vorgeschobenen Posten der Verteidigungslinie am linken Weichselufer. Von dem erhöht liegenden Schloß vermochte man die Anhöhen von Bodgorz, sowie die Straßen von Gniwkowo und Plock zu beobachten, sodas hier aus die Annäherung des Gegners sofort der Besatzung Thorns gemeldet werden konnte. Die feste Eisdecke der Weichsel vermittelte den Verkehr zwischen Schloß Dybow und Thorn, und einige Kähne lagen bereit, im Falle Thauwetter eintreten und das Eis aufgehen sollte.

Aber dazu schien vorläufig noch keine Aussicht vorhanden. Vom stahlblauen Himmel strahlte die kalte Wintersonne nieder auf die verschneiten Fluren und blickte in dem Eispanzer des Stromes. Ward es einmal um einige Grade milder, dann umhüllte sich der Himmel mit weißgrauen Wolken, und in dichten Schauern wirbelten die Schneeflocken nieder. Weg und Steg bedeckend und die Dörfer und Weiler der Tiefebene fast unter sich begrabend. —

Lieutenant von Löbelfingen stand an dem Fenster des Eßsaales, in dem er gemeinsam mit dem alten Oberst und Ruscha zu speisen pflegte, und blickte gedankenvoll in das

Der im Reichsamt des Innern ausgearbeitete Gesetzesentwurf, betr. die obligatorische Fleischbeschau, war vor kurzem dem preussischen Staatsministerium zur Begutachtung vorgelegt, ist von diesem genehmigt worden und wird voraussichtlich in den nächsten Tagen dem Bundesrath zugehen. Die Fleischbeschau soll danach für ganz Deutschland obligatorisch eingeführt werden. Für Preußen, wo die Fleischbeschau bereits besteht, wird voraussichtlich eine beträchtliche Vermehrung des Untersuchungspersonals sich als notwendig erweisen. Die deutsche Produktion wird, wie verlautet, einer zweimaligen Kontrolle, vor und nach der Schlachtung, unterworfen werden, ausländisches Fleisch in rohem oder verarbeitetem Zustande nur einer einmaligen Kontrolle entweder an der Grenze oder in einer Zollniederlage im Inlande, wohin unter Zollverschluss die Waaren gelangen können. Dem Bundesrath sind in Bezug auf die Einführung des Gesetzes weitgehende Vollmachten eingeräumt.

Wie die dem Reichstage zugegangene Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten auf das Jahr 1897 ergiebt, sind in diesem Jahre rund 54 1/2 Mill. Mark, und zwar an Invalidenrenten 26,8 und an Altersrenten 27,6 Mill. Mark gezahlt worden. Das Jahr 1897 dürfte das letzte gewesen sein, in welchem die Summe der Altersrenten die der Invalidenrenten überstiegen hat. Beitragsrückstellungen sind in Höhe von 3,3 Millionen Mark, darunter 2 1/2 Millionen an weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingegangen, erfolgt. Die Einnahme aus Beiträgen hat sich auch im Berichtsjahre, und zwar gegen 1897 um etwa 2 1/2 Millionen, erhöht.

Dem Hypothekengesetzesentwurf wurde, wie die „Germ.“ hört, auf Wunsch der süddeutschen Staaten die Bestimmung eingefügt, Hypotheken auf Baustellen bis zu gewissen Grenzen als Unterlage für Pfandbriefe zuzulassen, jedoch hat der Bundesrath darüber noch keinen Beschluß gefaßt.

In Paris treibt die Dreyfusangelegenheit immer neue Blüten. Vor kurzem meldeten wir den Zusammentritt einer unter dem Namen „La Patrie Française“ gegründeten Vereinigung, die den Zweck ver-

Schneegefüß über hinaus, das die Gegend in einen unurchdringlichen Schleier hüllte. Oberst von Dybinsky saß noch am Tisch; die eine Hand umkrampfte das geleerte Weinglas, die andere hing schlaff nieder, ein Zeitungsbüchlein haltend. Mit triumphirendem Ausdruck ruhten seine Augen auf dem jungen bayerischen Offizier, um seine Lippen spielte ein spöttisches Lächeln.

Miesko stand hinter dem Sessel seines Herrn, mit seinen Wolfsaugen jeder Bewegung des Obersten folgend.

Ruscha saß dem Großvater gegenüber, still vor sich niederblickend.

Ein unbegreifliches Schweigen ruhte über der kleinen Gesellschaft, wie wenn soeben das Gespräch eine Verstimmung in einem Theile derselben hervorgebracht hätte.

„Miesko,“ rief nach einer Weile der alte Oberst, „füll mir noch einmal das Glas. Ich will das Wohl des tapferen Generals von York trinken . . . und Sie, mein junger Kamerad,“ wandte er sich an Lieutenant von Löbelfingen, „wollen Sie nicht mit mir anstoßen auf den tapferen General?“

Der junge Offizier wandte sich langsam um. „Herr Oberst, wissen, daß General v. York durch die von ihm abgeschlossene Konvention von Taurroggen unser Gegner geworden ist . . .“

„Wetter nicht noch einmal, Lieutenant von Löbelfingen,“ brauste der alte Soldat auf. „Sie werden doch die wackere That York's nicht schelten wollen?“

„Gewiß nicht. Ich an seiner Stelle hätte gewiß ebenso gehandelt. Aber mich bindet mein Eid — mein Gehorsam . . .“

folgen sollte, Frankreich von den inneren Verwicklungen zu befreien. Diese Liga sollte über den Parteien stehen. Diesen Standpunkt aufrecht zu erhalten, dürfte ihr aber einigermaßen schwer fallen, da es jetzt schon den Anschein hat, als ob sie auf die Seite der Antisemiten gedrängt werden würde. Mit den Dreyfusards hat sie es jetzt schon verstanden. Wie man nämlich aus Paris meldet, erklärt das Gründungskomitee der Liga „La Patrie Française“ in einem Kommuniqué, daß die Liga niemanden aufnehmen werde, welcher Kundgebungen zu Gunsten Dreyfus' oder Picquart's unterzeichnet habe. Das machen ihr nun die Revisionsisten zum schweren Vorwurfe. — Der Akademiker Gaston Paris sagt in einem offenen Schreiben, die neue Liga werde nicht beruhigend wirken, sie sei eine Liga des Kampfes, was schon daraus hervorgehe, daß mehrere Mitglieder des Gründungskomitees sich an der Subskription für die Witwe des Oberstlieutenants Henry betheiligten. — So wird die Liga ihren friedlichen Zweck kaum erreichen, sondern höchstens noch dazu beitragen, das Kampffeuersymbol zu vermehren.

Aus Paris wird gemeldet: Picquart empfing im Chergemid - Gefängnis zahlreiche prächtige Blumenspenden und andere Neujahrsbeschenke von unbekanntem Verlehrern aus allen Ländern Europas, auch aus Deutschland. (!) (Zu welchen Kreisen die Verehrer Picquart's bei uns zu suchen sind, ist uns schwer zu errathen. D. Red.)

In Pariser Abendblättern vom Montag wird die Meldung des „Figaro“, daß die Abberufung des britischen Botschafters Sir E. Monson bevorstehe, als unrichtig bezeichnet.

Unter dem 2. Januar wird aus Budapest gemeldet: Angesichts des Umstandes, daß zwangsweise die Beitreibung der direkten Steuern durch den Erlaß des Finanzministers bis auf weiteres aufgehoben ist, hat eine große Anzahl Bürger, um ihrer Sympathie für die Politik der Regierung Ausdruck zu verleihen, die direkten Steuern für das ganze Jahr im voraus entrichtet. Vom 3. Januar wird weiter gemeldet: Der Präsident des Staatsrechnungshofes Stefan von Rakovszky hat mittelst eines Erlasses die Geschäftsabtheilungen des Staatsrechnungshofes angewiesen, die

„Gilt es das Vaterland, so muß man zuerst an dieses denken!“

„Herr Oberst — erstes Gesetz des Soldaten ist Treue und Gehorsam seinem Kriegsherrn gegenüber.“

Der Alte schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Gläser klirrten. „Der Teufel soll mich holen,“ knurrte er, „wenn sie nicht Recht haben, Lieutenant von Löbelfingen! Aber das Herz wird mir doch noch einmal jung, wenn ich hier in diesem Blatte die Rede des alten York lese, die er in Königsberg gehalten hat.“

„Auch auf mich hat sie einen tiefen Eindruck gemacht, Herr Oberst.“

„Nun, so stoßen Sie an — alle braven Soldaten sollen leben!“

„Auf den Trinkspruch stoße ich mit an, Herr Oberst!“

Miesko füllte die Gläser mit dem alten echten Tölayerwein, von dem noch ein Fäßchen im Keller lag, und mit tiefem Ton klangen die Gläser zusammen, die dann auf einen Zug geleert wurden.

„Und nun werde ich mich etwas zur Ruhe begeben,“ fuhr der Oberst fort. „Der haben Sie Lust, eine Parthie Schach zu spielen, Kamerad?“

„Für heute Abend stehe ich zu Diensten, Herr Oberst,“ entgegnete Lieutenant von Löbelfingen. „Jetzt erwartet mich der Korporal zur Revision der Posten.“

„Ja, ja, nehmt Euch nur in Acht, daß Euch die Kosaken nicht überfallen! Sollen schon oberhalb Thorn an der Weichsel gesehen worden sein,“ lachte der Alte. „Na, dann auf Wiedersehen heut' Abend! Komm, Miesko, gib mir Deinen Arm.“

Soldatentreue!

Roman aus Bayerns Kriegsgeschichte von D. Elfer. (Nachdruck verboten.)

(3. Fortsetzung.)
Aber schon gährte es in dem deutschen Volke. Wie der nahende Sturm, so ging ein dumpfes Brausen durch das deutsche Volk, und vom Rhein bis zur Weichsel, von der Nordsee bis zu den Alpen brauste und fauste es gleich dem Wehen des erwachenden Frühling's in der vom Winter gebändigten Natur. Die Zeit der Erlösung von jahrelanger Tyrannei schien allen gekommen, und aller Herzen pochten laut in der Erwartung des Kampfes um die Freiheit des deutschen Vaterlandes.

Auch in den Herzen der bayerischen Truppen im fernen Osten, in den Schneefeldern Polens, glühte diese Sehnsucht nach der Freiheit, die Sehnsucht nach endlichem Frieden, die Sehnsucht nach endlicher Erlösung — aber sie hatten den Treueid des Soldaten geschworen, der sie an die schon wankenden Fahnen des französischen Imperators fesselte. Sie warteten jeden Tag auf den erlösenden Befehl ihres Königs, der sie heimrief in die Heimat an der blauen Donau, nach den grünen Triften der rauschenden Har, den schnee- und eisgekrönten Bergen Tyrols — aber statt dieses erlösenden Befehls kam die Ordre, daß Graf Braude eine Brigade von 3000 Mann nach Thorn schicken und mit der anderen Brigade sich der Armee des Bizokönigs Eugen von Italien anschließen sollte. Der Befehl mußte befolgt werden. Im Anfang Januar besetzte Oberstlieutenant von Theobald mit dem 4. leichten Infanteriebataillon die Thore der Stadt, in

Kontrolle und Verwaltung der staatlichen Einnahmen und Ausgaben im Rahmen der für 1898 geltend gewordenen Budgets zu übernehmen, solange die Frage der Indemnität nicht in der einen oder anderen Richtung erledigt ist. Auch heute haben in Budapest und in den Provinzstädten zahlreiche Parteien die Steuer entrichtet, sodaß der Steuereingang die Einnahmen am entsprechenden Tage des Vorjahres übertrifft. — In der Dienstags-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wurde die Obstruktion fortgesetzt. Finanzminister Lukacz bekämpfte den Antrag der Opposition, daß das königliche Handschreiben, welches die Quote feststellt, auf die Tagesordnung gesetzt werden solle. Der Minister erklärte, die Regierung übernehme die Verantwortung, werde jedoch auf keine meritorische Verhandlung eingehen, solange kein Präsident gewählt sei. Der Finanzminister reichte in Vertretung des Ministerpräsidenten einen Bericht über jene Maßnahmen ein, welche die Regierung infolge der nicht votirten Indemnität getroffen hat, daß nämlich die Ausgaben im Rahmen des vorjährigen Budgetgesetzes geleistet und die auf gesetzlichen Normen beruhenden Einnahmen eingehoben werden sollen. Nur die exekutive Eintreibung der öffentlichen Steuer ist suspendirt. Unter jenen auf Gesetz beruhenden Einnahmen sind namentlich die Zölle und indirekten Steuern zu verstehen, die 1/4 der Einnahmen bilden.

Die „Daily News“ melden, gegen Zola sei ein englischer Haftbefehl erlassen auf Grund eines Auslieferungsantrages der französischen Regierung. Englische Detektives seien auf der Suche nach ihm.

Aus dem Sudan ist die Nachricht nach Kairo gelangt, daß der bei Gedaref am 24. Oktober von den englisch-egyptischen Truppen geschlagene Derwischführer Ahmed Sedil weiter nach Süden gezogen ist und binnen kurzem den Blauen Nil bei Roseires jenseits der ägyptischen Grenze überschreiten will. Oberst Ritchener ist mit den Truppen aufgebrochen, um das Kommando über die Expedition zu übernehmen, die von Dulim aus gegen den Khalifen vorgehen soll, der die Araber in der Umgebung dieses Ortes brandschächt.

Die christenfeindliche Stimmung der chinesischen Bevölkerung hat wieder zu einer Gefangennahme zweier Missionare geführt. Aus Süd-Shantung ist von der Hauptstation der deutschen katholischen Mission an die „Köln. B.-Ztg.“ die Nachricht eingetroffen, daß Vater Stenz und der eingeborene Priester Josephia in der Unterpräfektur Sche-dschau gefangenengenommen worden sind. Bischof von Anzer hat sich sofort zum Gouverneur in Tsinanfu begeben. Die Unterpräfektur Sche-dschau grenzt im Osten an die neutrale Zone und im Süden an das Meer. In den letzten Jahren war es dort verhältnismäßig ruhig. In neuester Zeit wurden hier und da Drohungen gegen die Ausländer von Seiten einiger Kitteraten laut. Doch achtete man wegen der Nähe der Kriegsschiffe nicht darauf. Der Bezirk wurde bisher von dem chinesischen Priester Josephia verwaltet. In seinem Nachfolger hatte Bischof v. Anzer Herrn Stenz ernannt.

Schwerlich auf dem Arm des Husaren stehend, humpelte der alte Kriegsmann aus dem Zimmer, seiner Enkelin fremdlich zunicke, die ihn bis zur Thür begleitete.

Mar von Löbelfingen war an das Fenster zurückgetreten und blickte schwermüthig in das Schneegestöber hinaus, in dem selbst die Gestalt des Postens an dem nahen Schloßthor verschwand. Seine Gedanken schweiften in die Heimat, an dem Fuße der bayerischen Alpen gelegen; nach dem stillen Herrenhaus am Rande des grünen Sees, der jetzt auch unter der blickenden Eisedecke lag; seine Gedanken schweiften zurück nach den grünen Heimatbergen, die jetzt auch der Winter mit weißer, dichter Decke verhüllte. Würde er jemals dieses stille Herrenhaus, den blickenden See, die himmelanragenden Berge wiedersehen? Würde er jemals die Hand des weißhaarigen Vaters wieder in der feinen halten? Jemals wieder die zarte, gebrechliche Gestalt der Mutter in die Arme schließen?

Ruscha war zögernd an der Thür stehen geblieben. Jetzt näherte sie sich dem jungen Offizier und fragte mit scheuer Stimme:

„Haben Sie die Worte meines Großvaters verkehrt, Herr von Löbelfingen?“

Der junge Offizier erwachte aus seinem Sinnen. Ein weiches, freundliches Lächeln schwebte um seine Lippen, als er die leicht erröthende Ruscha vor sich stehen sah.

„Gewiß nicht, Fräulein Ruscha,“ entgegnete er schnell. „Wie könnten die Worte Ihres Großvaters mein deutsches Herz verletzen. Aber sie haben doch Gedanken in mir erweckt, die mich ernst stimmen.“

Zum Aufstand in China wird der Londoner „Morning Post“ aus Hankau vom 2. Januar berichtet: Vom oberen Yangtse kommen heurührende Nachrichten. Die Unruhen in den Provinzen Sz'ichwan, Hunan und Hupe sind im Wachsen begriffen. Die Kaiserin-Wittve schränkt die Macht der Vizekönige ein, insbesondere derer von den Gebieten des Yangtse und von Hankau. Die kaiserlichen Truppen, welche abgefangen waren, um die Rebellen in Hupe anzugreifen, sind vor dem Feinde geflohen. Der Vizekönig erhielt 3 Kanonenboote und 3000 Mann zu Verstärkung.

Wie eine Depesche des Generals Nios aus Manila nach Madrid meldet, sind auf der Insel Balabac alle Spanier ermordet worden mit Ausnahme der Frauen, deren Freilassung gegen Lösegeld gefordert werden wird. Der Chef der spanischen Marine vor Kuba hat telegraphirt, daß er mit allen noch übrig gebliebenen kleinen Kriegsfahrzeugen die kubanischen Gewässer verlasse.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar 1899.

— Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers bessert sich langsam, aber ständig; doch bedarf der Monarch zur völligen Genesung noch einiger Tage Schonung. Auf Befehl des Kaisers ist heute die Hofjagd in Bukow, an welcher er persönlich theilzunehmen gedenkt, für den 6. nächsten Monats anberaumt worden.

— Anlässlich des Jahreswechsels tauschten Kaiser Wilhelm und Prinzregent Luitpold nach einer Münchener Meldung Glückwünsch-Telegramme aus, die in ganz besonders herzlichem Tone gehalten waren.

— Der erste Wettstreit deutscher Männergesangsvereine um den von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige gestifteten Wanderpreis soll nach allerhöchster Bestimmung am 26. und 27. Mai 1899 in Kassel stattfinden. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau sind 51 angesehene Beamte und Bürger der Stadt Kassel in die Ortskommission berufen worden, welche mit der lokalen Vorbereitung und Ausführung des Festes betraut ist.

— Eine Abordnung des Kaiser Franz-Garde-Regiments trifft am 11. Januar in Wien ein, um den hohen Regimentschef Kaiser Franz Josef zu seinem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum zu begrüßen.

— Der Kronprinz besuchte am Montag mit seinen Brüdern, den Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht die Vorstellung von „Hygiene auf Lauris“ im Königl. Schauspielhaus. Auch an diesem Dienstag dürfte der Kronprinz mit seinen Brüdern wieder im Schauspielhaus erscheinen, da die Aufführung des „Egmont“ gleich der der „Hygiene“ auf besonderen Wunsch der Prinzen stattfindet.

— Bei der Enthüllung des „Itis“-Denkmals in Shanghai hielt Prinz Heinrich folgende Rede: „Kameraden! Am 23. Juli 1896 bewies die brave Besatzung S. M. Kbt. „Itis“, daß deutsche Seelente wie Männer und Helden zu sterben wußten, hierbei ihren Kaiser Majestät dem Kaiser geschworenen Eid haltend und die Treue bis in den Tod beweisend. Uns allen sei dieses Beispiel eine

„Weshalb muß dieser entsetzliche Krieg noch andauern,“ seufzte Ruscha.

„Auch ich frage es mich oft,“ fuhr Mar gedankenvoll fort, „welchen Zweck dieser Krieg verfolgt. Doch das sind Gedanken, welche der Soldat nicht hegen soll — er kennt nur das Kommandowort seines Vorgesetzten, seinen Gehorsam, seine Pflicht, seine Ehre.“

„Und gebietet Ihnen Ihre Ehre, bei dem Feinde unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes auszuharren?“ fragte sie leise.

In seinem schönen blauen Auge blitzte es auf. Seine Hand legte sich in krampfhafter Weise auf den Griff seines Degens; tief aufathmend entgegnete er: „Ja, Fräulein Ruscha — und sollte es mein Lebensglück kosten!“

Eine feine Röthe stieg in ihren Wangen empor, sie senkte das dunkle Auge, welches sie soeben in hanger Sorge zu ihm erhoben hatte.

„Hören Sie mich an, Fräulein Ruscha,“ fuhr er leise und hastig fort. „Seit Monaten umhüllt mich Schnee und Eis, seit Monaten der Schrecken eines Krieges, wie ich ihn entsetzlicher noch nicht gesehen habe, obgleich ich schon auf manchem Schlachtfelde kämpfte. Ich ging in den Krieg hinein mit frohem Muth, mit Hoffnung auf Ruhm, Ehre und Glanz, wie ich in all die anderen Kriege zog unter den Fahnen meines Königs. Ich kannte nichts anderes als die Pflicht, als das Leben des Soldaten! Ich fand mein Glück in dem rauhen und schmerzvollen Leben — in dem Gedanken an Ruhm und Auszeichnung. Ich bewunderte das Genie des gewaltigen Schlachtenkaisers, der sich die Welt erobert, und meine Seele erfüllte ein wilder Taumel,

Wahnung, und wünsche ich Euch und mir selbst, daß, falls das Schicksal uns ein gleiches Los bescheiden sollte, wir es jenen Männern gleich thun, welche mit dem letzten Aushauchen, den wir jetzt unter präsentirtem Gewehr wiederholen wollen: Drei Hurrahs für Seine Majestät den deutschen Kaiser, unseren allergnädigsten Kriegsherrn. Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

— Prinz Heinrich hat, wie verlautet, den Auftrag erhalten, den Berliner Besuch des Königs von Siam zu erwidern.

— Das Fernbleiben Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Georg von Sachsen von der diesjährigen Neujahrskour in Berlin ist, den „Dresdener Nachrichten“ zufolge, auf ungünstige Nachrichten zurückzuführen, welche im Laufe des Sonnabends über das Befinden des Prinzen Max, seines Sohnes, in Dresden eingetroffen waren.

— Wie alljährlich, waren auch am Neujahrstage die kommandirenden Generale und die ihnen im Range gleichstehenden Generale, sowie der kommandirende Admiral, Admiral von Knorr, bei Rudolf Dressel, Unter den Linden, zu einem zwanglosen Festmahl versammelt. Den einzigen Toast, den auf Seine Majestät den Kaiser, brachte der General-Oberst v. Waldersee aus.

— General-Oberst Graf von Waldersee, der Kommandeur der 3. Armee-Inspektion, wird am 14. April ds. Js. die Feier der silbernen Hochzeit begehen können. Seine ihm am 14. April 1874 zu Lautenbach in Württemberg angetraute Gemahlin ist die verwitwete Fürstin Marie Esther v. Noer geb. Lee.

— Dem Generalmajor Liebert, Gouverneur von Deutsch-Ostafrika ist der Rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern verliehen worden.

— Generalmajor Menges in Baderborn, der Kommandeur der 70. Infanteriebrigade, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Minister-Residenten in Luxemburg, Legationsrathes Grafen Henckel von Donnersmarck zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Oldenburg.

— Der Erlaß des preussischen Kriegsministers, betreffend den Leipziger Veteranenverband, hat bereits gewirkt. Aus Spandau wird berichtet: Der Veteranenverein aus den Feldzügen 1864 bis 1870/71 in Spandau hat den Austritt aus dem Leipziger Veteranenverband beschlossen. Der Verein besteht zum größten Theile aus Arbeitern der Militärwerkstätten.

— Die nach dem Nordwesten Deutsch-Ostafrikas im Sommer zur Grenzfestsetzung abgegangene deutsche Expedition ist an der Grenze des Kongostaates angelangt und hatte nach den Münchener „Neuest. Nachr.“ bereits Zusammenstöße mit den Aufständischen aus der Kongo-Arme.

— Die Theilung des Ländchens Moresnet ist nach Brüsseler offiziellen Mittheilungen zwischen Preußen und Belgien abermals auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

— Die Kieler Handelskammer stellt in ihrem Jahresbericht eine bedeutende Besserung der wirtschaftlichen Lage gegenüber dem Vorjahre in fast allen Industrie- und Handelszweigen fest, besonders in der Schiff-

wenn das vieltausendstimmige „Vive l'empereur!“ erschalle, wenn die Trompeten schmetterten, die Trommeln wirbelten und die Fahnen sich im Winde hausheten, die schon in hundertten von siegreichen Schlachten geweht. Der Dämon des Ruhmes hielt meine Sinne umfangen.“

Er schwieg und seine Augen schweiften in die Ferne, einen finsternen Ausdruck annehmend, als erblickten sie unheimliche Gestalten der Nacht und Finsterniß.

„In den Flammen Moskau's,“ so fuhr er nach einer Weile fort, „auf den graufigen Schneefeldern der russischen Steppen, bei dem Krachen der einstürzenden Brücke, welche wir über die Beresina geschlagen hatten, bei dem Gejammer der Tausende, die in der eifigen Flut des vom Schneesturm gepelzten Stromes versanken, in den langen, eifigen, trostlosen finsternen Winternächten am glimmenden Wachtfeuer — da versanken die Bilder des Ruhmes — und als ich Kameraden auf Kameraden dahinsinken sah in ruhmlösem Tode, als der liebste Freund und Kamerad von meinen Füßen niederstürzte, bezwungen von dem Hunger, der Kälte — und ich ihm nicht zu helfen vermochte — ich nicht einmal seine letzte Bitte erfüllen konnte, ihn mitzunehmen in die Heimat, als ich seinen starren Leib den Wölfen der Steppe zum Fraß überlassen mußte, — da sank alles in mir zusammen, was groß, was gut und edel in mir gelebt hatte, ich war in Gefahr, mich selbst zu verlieren — ein Räuber — ein Wüthbrenner zu werden, wie so mancher meiner Kameraden, ein wildes Thier, das nur um seiner selbst willen lebt.“ (Fortf. folgt.)

fahrt und dem Schiffsbau. Die Schiffsfrachten sind andauernd im Steigen begriffen.

— Dem Kriegerverein zu Siggelkow bei Pils in Mecklenburg ist auf Befehl des Herzogregenten die Fahne entzogen worden.

— Der Beleidigungsprozeß gegen den Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“ Dr. Gustav Strehlke gelangte heute vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I zur Verhandlung. Der Strafantragsteller war der Landrath des Kreises Königsberg v. Meer-scheidt-Hüllessem, der sich durch einen am 14. Juli 1898 in der „Deutschen Tagesztg.“ erschienenen Artikel, in welchem dem Landrath von Meer-scheidt-Hüllessem Wahlbeeinflussung vorgeworfen wird, beleidigt fühlte. Der Gerichtshof erkannte auf 100 Mk. Geldstrafe eventl. 10 Tage Haft und sprach dem Beleidigten die Publikationsbefugniß zu.

Provinzialnachrichten.

t Culin, 3. Januar. (An dem Bau des Schöpfwerkes an der Rombener Schlenze) zeigen unsere beiden Landtagsabgeordneten, die Herren Ritter-Thoru und Domes-Mortschin, großes Interesse. Dieselben sind bereit, sich in den nächsten Tagen an Ort und Stelle von der Nothwendigkeit des Baues des Schöpfwerkes zu überzeugen und sich derartig zu informieren, daß sie bei den Landtags-Verhandlungen den Antrag um eine Subvention von 50 000 Mark mit Erfolg vertreten können.

Boppo, 1. Januar. (Angehört.) Der hiesige Vorshubverein der sein Dasein nur einige Jahre mit wenig Umsatz gekräft hat, ist gestern aufgelöst worden.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Vor 350 Jahren, am 5. Januar 1549, farb zu Blois die Königin von Frankreich, Katharina von Medicis, auf deren schuldvolles Haupt alles Elend jener verhängnisvollen Zeit zurückfällt. Katharina besaß einen fast unumschränkten, aber durch Falschheit, Grausamkeit und Verführungssucht höchst nachtheiligen Einfluß auf die Regierung. Die Angst über die Folgen der Ermordung des Herzogs von Guise und seines Bruders, des Kardinals Ludwig, beschleunigte ihren Tod.

Thorn, 4. Januar 1899.

— (In der heutigen Stadtverordnetenversammlung) wurden bei der Wahl des Vorstandes die Herren Professor Boethke als Stadtverordneter-Vorsitzer und Steuerinspektor Henjel als stellvertretender Stadtverordneter-Vorsitzer wiedergewählt.

— (Die neuen 10- und 1000-Mark-scheine) sind jetzt von den amtlichen Kassen bei der Neujahr-Gehalts- und Pensionsauszahlung dem Verkehr übergeben worden. Die neuen Scheine haben dieselbe Größe wie die alten, auch ist der Druck genau derselbe geblieben. Während jedoch bei den alten Scheinen der Faserstreifen sich auf der rechten Seite in einer Breite von etwa 3/4 Zentimeter befindet, ist bei den neuen Scheinen die ganze linke Hälfte mit den Fasern versehen, und zwar bei den 100-Mark-scheinen auf rothem, bei den 1000-Mark-scheinen auf grünem Untergrunde. Die 100-Mark-scheine sind also roth-blau, die 1000-Mark-scheine grün-braun. Die neuen Banknoten haben auch noch ein drittes Wasserzeichen links von dem in der rechten oberen Ecke angebrachten rothen Rundstempel des Reichsbankdirektoriums. Sämmtliche neuen Scheine sind „Berlin, den 1. Juli 1898“ gezeichnet.

— (Erhebungen über die Fischerei-Verhältnisse) Auf höhere Veranlassung finden gegenwärtig Erhebungen über die Fischerei-Verhältnisse in Preußen, insbesondere auch über die Einnahmen der einzelnen Gemeinden aus den Gemeindefischereien statt. Das auf diese Weise gesammelte Material soll als Vorlage für eine in Aussicht genommene Ausgestaltung der Gesetzgebung über die Fischerei-Verhältnisse dienen. Mit der von Jahr zu Jahr erfolgenden Ausdehnung der Fischzucht haben sich manche Schwierigkeiten für den rationalen Betrieb der Fischzucht ergeben, zu deren Beseitigung von den sachverständigen Kreisen eine umfassende Regelung der Fischerei-Verhältnisse als dringend notwendig bezeichnet worden ist.

— (Die deutsche Strom- und Binnen-schifferei.) In der letzten Versammlung zu Danzig verlas Herr Strauch eine an den Verein ergangene Anfrage über seine Stellungnahme zur öffentlichen oder westlichen Linienführung des Großschiffahrtskanals Berlin-Stettin. Herr Rochlit hielt einen längeren Vortrag über diesen Kanal, und der Verein stimmte nur für die Ostlinie, denn durch die Westlinie würde die bedeutende Kleinschiffahrt des Finowkanals ruiniert werden, auch dürfte die Ostlinie für die Seeburg des Verkehrs in unseren Provinzen förderlicher sein. Seitens des Vorherrschandes der Kaufmannschaft zu Danzig ist an den Verein eine Anregung zur Gründung einer Schifferschule für Binnen-schiffer ergangen. Eine solche Schule befindet sich bereits in Fürstberg a. O. und wird gut besucht. Der Vorschlag wurde mit Freude angenommen. Die Mitglieder führen darüber Klage, daß sie seit vorigem Jahre mit ihren Fahrzeugen nicht mehr durch die Schuitenlaken fahren dürfen. Der ihnen dadurch erwachende Nachtheil besteht darin, daß sie früher bei ungünstigem Winde durch die Schuitenlaken nach Neufahrwasser treudeln konnten. Die Ufer längs der Weichsel sind zum Treudeln vollständig ungeeignet, und so muß jetzt stets ein Quastdampfer angenommen werden. Es soll die Behörde gebeten werden, die Schuitenlaken für leere Fahrzeuge wieder freizugeben, umso mehr, als die Durchfahrt früher immer frei gewesen ist. Ferner kam zur Sprache, daß in Thorn beim Zollamt kein Krahn zum Aufwinden der zu vercollenden Güter vorhanden ist. Ein solcher ist dort großes Bedürfnis, und es soll der Schriftführer deshalb vorstellig werden. Ein großer Uebelstand findet sich nach dem Vortrage des Herrn Sandau noch immer an der Forderung Brücke. Die Ufer beim dortigen Krahn sind bei Hochwasser überflutet, und die Fahrzeuge finden nichts, woran sie sich bei der starken Strömung halten können. Im vorigen Frühjahr kam auf telegraphische Bitte der Schiffer ein Regierungs-

dampfer auf kurze Zeit zu Hilfe. Der Verein wird die Regierung ersuchen, auch während der Schwärzezeit in diesem Frühjahr einen Regierungsdampfer dorthin zu beordern, bis die Meer besser befähigt sind.

(Kreisparaffa.) Zur Erleichterung des Verkehrs mit der Kreisparaffa wird der Rentant derselben, Herr Kreis-Kommunal-Rassentant Molbenhauer, zur Entgegennahme von Spareinlagen und Darlehnsgeheimen am 8. jeden Monats, und falls der 8. auf einen Sonntag fällt, bereits am 7., also zunächst am 7. Januar 1899 in Lonzhn und Bensau, und zwar in Lonzhn beim Gastwirth Habermann zwischen 2 bis 3 Uhr nachmittags, in Bensau beim Gastwirth Des (Werfrug) zwischen 4 bis 5 Uhr nachmittags in einem besonderen, von dem öffentlichen Verkehr getrennten Zimmer dieser Gasthäuser anwesend sein.

(Der Landwehrverein) hält morgen, Donnerstag, bei Dylewski seine Monats-Versammlung ab, in welcher ein Vortrag gehalten wird.

(Der katholische Lehrerverein) für Thorn und Umgegend hielt am Montag Nachmittags im Vereinslokale bei Nicolai seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte am Eingange der Sitzung der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken die Anwesenden durch Erleben von den Sigen ehrten. Wegen der Erledigung vieler geschäftlicher Angelegenheiten mußte der angekündigte Vortrag des Herrn Schwanz-Thorn von der Tagesordnung abgesehen werden. Nach dem Jahresberichte hat der Verein im verfloffenen Vereinsjahre vier Mitglieder durch den Tod verloren. Ein Mitglied ist nach der Provinz Schlesien verzogen. Fünf Herren sind dem Verein im vergangenen Jahre beigetreten. Ein Herr trat in der Generalversammlung dem Verein bei, der nun 31 Mitglieder zählt. Herr Wagner-Moder sprach über die Reliktenversorgung und wies an mehreren Beispielen nach, daß die Erfüllung des von vielen Vereinen ausgesprochenen Wunsches, die Reliktenversorgung nach dem Gehege betr. die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten unter Beibehaltung des Mindestsatzes von 250 Mark geregelt zu sehen, den Wittwen und Waisen der Landlehrer erst nach 22-jähriger Dienstzeit der Lehrer eine Vorsehung gegen Jekt bringen würde. Wie die Lehrgelöhner, so würden dann auch die Besüge der Lehrerwittwen und Waisen sehr ungleich sein. Deshalb dürfte wohl besser eine Erhöhung des Minimalatzes des Wittwen- und Waisengeldes anzustreben sein. In der Vorstandswahl wurde der alte Vorstand, bestehend aus dem Herrn Vator-Thorn als erster, Wagner-Moder als zweiter Vorsitzender, Broblewski und Schwanz-Thorn als Schriftführer und Küsting-Moder als Bibliothekar, wiedergewählt. Die nächste Sitzung, eine Festkündigung, findet am 27. Januar statt.

(Der katholische Gesellenverein) veranstaltet am nächsten Sonntag im Viktoria-saale eine Weihnachtsfeier.

(Die Militärverwaltung) beabsichtigt, um die Pferde nach den Anforderungen der Herdstellungen so schnell wie möglich in einen leistungsfähigen Zustand zu bringen, ihnen eine stärkere Fütterung (Seuzulage) zu gewähren. Der Grund dieser Maßregel ist die Thatsache, daß die angelegten Pferde in ihrem gesteigerten Nahrungsbedürfnis häufig verunreinigte Streu aufgenommen haben und Kolikfälle entstanden.

(Riesenpostkarte von Thorn.) Die Papierhandlung von Julius Wallis hat soeben eine Riesenpostkarte von Thorn erscheinen lassen, welche den Borzug hat, neben ca. 140 anderen Ansichtspostkarten die erste Riesenpostkarte von Thorn zu sein. Dieselbe umfaßt den Raum zweier gewöhnlicher Postkarten, die in der Mitte zusammenklappbar sind. Die linke Seite trägt den Aufdruck „Wie sich der Fremde Thorn vorstellt“, die rechte „So findet der Fremde Thorn“. Links finden wir Thorneer Lebensströmpfen, Pfefferkuchen, Viehreiber, Klisfaten, Soldaten, Betrunkenen, Wölfe (zweiheimgig) zc. in schönstem Durch-einander das Straßenbild belebend, rechts dagegen neben einer schönen Totalansicht unsere hervorragenden Bauwerke. Die Karte ist bestimmt, den Empfängern in scherzhafter Weise zu zeigen, daß es hier am Ende des Reiches nicht gar so böse zugeht, wie vielfach angenommen wird. Sie erfreut sich daher auch eines besonders flotten Absatzes.

(Das Gesträuben) auf der Weichsel ist wieder schwächer geworden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Gefunden) zwei Schlüssel in der Schuhmacherstraße, 1 Mark baar in der Wellenstrasse und eine Milchkanne in der Tuchmacherstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Möcker, 3. Januar. (Verschiedenes.) In der Neujahrnacht wurde ein dem Weiser Karaszwski hier, Bergstraße 19, gehöriger Baum von seinem Standorte in der Bergstraße in dichter Nähe des Gebäudes abgebrochen und gestohlen. Merkwürdig ist es nur, daß die Spitzbuben den 20 Meter langen Baum abbrennen und weg-schleppen konnten, ohne daß die Anwohner des Grundstückes etwas hörten. — Infolge Verfügung der königlichen Regierung vom 22. Dezember ist die Anstellung des bisher nur interimsweise angestellten Lehrers Max Thielke von hier unter genanntem Tage definitiv bestätigt worden. — Der Arbeiter Marian Rapihr von hier trat am Neujahrstage vormittags mit einem unbekanntem Manne in Thorn zusammen. Der Fremde erkundigte sich angelegentlich nach den

Verhältnissen des R., beide tranken zusammen mehrere Gläser Bier, wobei der Fremde erzählte, er heiße Wilhelm Singer und wäre aus Ostpreußen zu Hause. Gegen Mittag machten sich die beiden auf den Heimweg, und trat der Fremde mit in die Wohnung des Rapihr ein unter dem Vorwande, etwas auszuruhen. Rapihr, der von den gewöhnlichen Getränken müde geworden war, legte sich kurze Zeit mit den Kleidern aufs Bett, während der Fremde am Tische sitzen blieb. Als R. nach einiger Zeit aus seinem Halbschlummer erwachte, war der Fremde unter Mitnahme sämtlicher Sachen verschwunden. Gestohlen waren unter anderem 1 Jackett, 3 Paar Hosen, eine Unterjacke, Hosenträger und 6 Mark Baargeld. Ueber den Verbleib des Fremden, der ungefähr 20 Jahre alt, mittelgroß, schlank und dunkles Haar hatte, ist nichts bekannt geworden. — Im Jahre 1897 waren auf dem hiesigen Standesamte zur Anmeldung gelangt: 691 Geburten, 415 Sterbefälle und 101 Heirathen; im Jahre 1898 kamen zur Anmeldung: 752 Geburten, 377 Sterbefälle und 105 Heirathen, also 27 Standesakte mehr als im Jahre 1897.

(Podgorz, 3. Januar. (Verschiedenes.) Im Jahre 1898 wurden in unserer evangelischen Kirche 152 Kinder, 71 Knaben und 81 Mädchen, getauft, außerdem wurden 16 mehrlinge Kinder getauft. Konfirmirt wurden 73 junge Christen, und zwar 38 Knaben und 35 Mädchen. Ehetraut wurden 30 Paare. Am Abendmahl nahmen theil 1402 Personen, 629 Männer und 773 Frauen. Mithin sind im Jahre 1898 63 Personen mehr an den Tisch des Herrn getreten als im Jahre 1897. Kirchliche Beerdigungen fanden 86 statt; es wurden 50 männliche und 36 weibliche Personen mit Geleit des Seelsofners beerdigt. Auch die Zahl der Un-dächtigen bei den Gottesdiensten ist im ver-gangenen Jahre erheblich gestiegen. — Beim Standesamte sind im verfloffenen Jahre 271 Geburten und 149 Sterbefälle gemeldet und 35 Ehe-schließungen vollzogen worden. — Nach Beendi-gung des geführten Gottesdienstes sprach Herr Pfarrer Endemann im Anschluß an die Statistik die Bitte aus, daß Brautleute zum Bestellen des Aufgebotes nicht einzeln erscheinen, sondern daß das zu trauende Paar in der Wohnung des Geistlichen erscheinen möchte, damit Fragen über Aufenthalt- oder Geburtsort der Eltern der Braut resp. des Bräutigams prompt beantwortet werden können. — Auch an Eheleute richtete Herr Pfarrer Endemann eine Bitte, nämlich die, daß die Anmeldung zum Taufakt durch den Vater resp. durch die Mutter und nicht, wie es jetzt üblich geworden, durch die Hebammen be-sorgt werden möchte.

(Von der russischen Grenze, 3. Januar. (Durch eine gewaltige Feuersbrunst) ist Montag Nacht die Warschauer Mägel- und Drahtfabrik von M. Wolanowski zum größten Theil eingestürzt worden. Es verbrannten 30 Maschinen und gegen 10000 Rbd Telegraphendraht, welcher für die sibirische Eisenbahn bestimmt war. Der Schaden beträgt über eine halbe Million Rubel; die Fabrik beschäftigte bisher 500 Arbeiter.

(Erledigte evangelische Pfarrstellen.) Drengfurth, Diöcese Rastenburg, zweite Predigerstelle, Einkommen neben Wohnung 2461 Mark. Meldungen sind an den Magistrat zur Drengfurth zu richten. — Soltau, Diöcese Meidenburg, zweite Predigerstelle, Einkommen neben Wohnung 3596 Mark. Die Kenntniß der polnischen Sprache ist erforderlich. Meldungen sind an den Magistrat daselbst zu richten. — Die bis auf weiteres verbundenen Pfarrstellen Pröbbernan und Neukrug, privaten Patronats, Einkommen 2806 Mark jährlich neben Wohnung; sofern die Belegung nach dem 1. April 1899 erfolgt, regeln sich die Bezüge des Stelleninhabers nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend das Dienstverhältnis der evangelischen Pfarrer. Bewerbungen sind an den Magistrat in Danzig zu richten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die erste deutsche Aufführung von Mascagnis „Tris“ findet am Opernhause in Frankfurt a. M. statt.

Männigfaltiges.

(Die Sammlung für das Straßburger Goethe-Denkmal) hat bereits 36000 Mk. angebracht, ein gewiß erfreuliches Ergebnis der erst vor 2 1/2 Monaten begonnenen Agitation.

(Einem holsteinischen Bauern), der in Hamburg 30000 Mk. erhoben hatte, wurde dieses Geld von der Schauspielerin Heidenreich im Verein mit dem Schauspieler Karl Mertens aus Charlottenburg gestohlen, nachdem die Schauspielerin ihn in ihre Wohnung gelockt und betrunken gemacht hatte. Die flüchtigen Diebe werden von der Polizei eifrig verfolgt.

(Großes Schadenfeuer.) Montag Nachmittags brach in den in der Großen Allee Nr. 13 und 14 in Bremen belegenen Backhäusern Feuer aus. Besonders betroffen ist das Backhaus der Tabakfirma „Jung und Holler“, welche ihr Lager mit 1060000 Mk. bei verschiedenen Gesellschaften versichert hatte. Der Schaden wird auf 75 pCt. des Gesamtverthes geschätzt. Die umliegenden Backhäuser haben wenig Schaden erlitten.

(Zu blutigen Ausschreitungen) kam es am Neujahrsmorgen in Grünwald bei Gablou. Im Gasthause zur „Schweiz“ und auf der Straße fand eine Prügelei czechischer Zieglerarbeiter unter einander statt. Als auf der Straße Silberfeste ertönten, eilten aus dem benachbarten Gasthause zum „Tiroler“ mehrere Personen zur Hilfe herbei.

Kurz darauf fielen aus dem Haufen der Streitenden mehrere Schüsse, durch welche zwei Arbeiter tödtlich verletzt wurden, einer derselben starb bald darauf. Auch der Wirthssohn aus dem „Tiroler“ wurde durch Messerstücke tödtlich verletzt. Im Orte herrschte große Erregung.

(Zus Handgemenge) gerieth eine Schutzmannspatrouille in Stuttgart in der Schlachternacht mit Zuhältern. Hierbei wurde ein Polizist von einem 17-jährigen Burschen durch einen Stich in die Lunge lebensgefährlich und ein anderer Schutzmann nicht unbedeutend verletzt.

(In Monaco) hat auf seiner Hochzeitsreise ein Kaufmann aus Mainz die ganze Mitgift von 30000 Mk. verspielt und seine junge Frau dort sitzen lassen.

(Ein Millionär-Heirath.) Miss Virginia Fair, die zweite Tochter des verstorbenen Senators Fair von Californien, hat sich mit dem jüngsten Sohne von William Vanderbilt, dem Schwager der Herzogin von Marlborough, verlobt. Der Bräutigam ist erst 20 Jahre alt und Haupterbe der 400 Millionen Dollars seines Vaters. Er hat noch zwei Jahre auf der Harvard-Universität abzumachen. Seine Braut soll sehr schön sein und 7 Millionen besitzen, aber sie ist 5 Jahre älter als der junge Vanderbilt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Januar. Auf der Station Kesselsdorf wurde ein Eisenbahnzug infolge heftigen Sturmes umgeworfen. Fünf Personen erlitten Verletzungen.

Krefeld, 3. Januar. Bisher kündigten die Sammetweber in acht mechanischen Webereien zum 15. d. Mts. In zwei Sammetwebereien sind die Weber bereits ausständig. Die Arbeitgeber ihrerseits kündigten, als die Kündigung seitens der Weber erfolgte, den zahlreichen Hilfsarbeitern.

Köln, 4. Januar. Die „Kölnische Ztg.“ giebt eine Nachricht der „Chinesischen Allgemeinen Zeitung“ wieder, nach welcher die Mitglieder der 10 dortigen kaufmännischen Gilden wegen fortwährender Erpressung seitens der Mandarinen kurzer Hand beschloßen, den Versuch zu machen, deutsche Unterthanen zu werden. Sie wandten sich an den deutschen Konsul in Amoy und erbaten die Erlaubniß, Tafeln mit der Aufschrift „Deutsche Kaufleute“ an ihren Häusern anzubringen und sich hierdurch unter den Schutz des deutschen Reiches stellen zu dürfen. Der Konsul soll versprochen haben, über die Angelegenheiten seiner Regierung zu berichten. Einige kleine, diesen Kaufleuten gehörende Hafendampfschiffe zogen seitdem bereits die deutsche Flagge auf. Die „Kölnische Zeitung“ bemerkt hierzu, selbst wenn die Erzählung nicht in allen Einzelheiten wahr sei, so bilde sie doch ein erfreuliches Zeugniß für das Ansehen, welches die Deutschen bei den Chinesen genießen.

Geestmünde, 3. Januar. In Anwesenheit des Oberpräsidenten Grafen Stolberg wurde heute die neue Eisenbahnlinie Geestmünde-Stade eröffnet.

Wien, 3. Januar. Der Kaiser verlieh dem Kunst-Antiquitätenhändler Max Groß in Genf das goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

Wien, 3. Januar. Kaiser Franz Josef empfing heute den japanischen Gesandten Takahira in besonderer Audienz, welcher dem Kaiser das goldene, mit Edelsteinen verzierte Koller des Chrysanthemum-Ordens überreichte.

Peß, 3. Januar, abends. Nach dem Zweikampf zwischen Baron Banffy und Horansky boten Baron Fejervary, Geza Gajari, Paul Galasy und Baron Bela Abel dem Abg. Horansky ritterliche Genugthuung an. Die Kartellträger derselben erklärten, von Seiten ihrer Auftraggeber habe keine beleidigende Absicht gegen Horansky vorgelegen und sei die Angelegenheit durch den heutigen Zweikampf gegenstandslos geworden. Die Repräsentanten Horanskys nahmen die Erklärung als befriedigend an. Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Madrid, 4. Januar. In amtlichen Kreisen wird gegen die Unterstellung protestirt, die Spanier hätten Flo-Lo geräumt, um die Amerikaner zu schädigen. Eine Meldung aus Manila besagt, ein kleines japanisches Geschwader sei bei Zambrango. Die spanischen Frauen seien noch nicht freigelassen. Ein ehemaliger Beamter auf den Philippinen erklärte, die Lage der Gefangenen sei entsetzlich. Die gefangenen Mönche werden mit einem Ring durch die Nase durch die Straken geführt, andere wie Laithiere behandelt. Ein Bischof sei öffentlich mißhandelt worden. Tausende von Gefangenen sind infolge der Mißhandlungen gestorben.

London, 4. Januar. Die „Times“ melden aus Hongkong vom 3. ds.: Lord Veresford ist nach Beendigung der Besuche der chinesi-

schen Höfen aus Kanton hier zurückgekehrt. In der Ansprache bei der Versammlung der Hongkonger Handelskammer befürwortete Veresford ein Zusammengehen Englands mit Deutschland, Amerika und Japan zur Aufrechterhaltung der Politik der offenen Thüre. Letztere sei die beste Basis für Erhaltung der Integrität Chinas.

Petersburg, 4. Januar. Im Winterpalais saub gestern in Gegenwart des Kaisers, der Großfürsten und der Obrigkeit die Verleihung einer neuen Fahne an die Pauls-Junker-Schule anläßlich des 100-jährigen Bestehens derselben statt.

Edenburg, 4. Januar. Nach Beendigung des Offizier-Beckkursus des hiesigen Honved-Infanterie-Regiments focht noch zur Uebung der Oberleutnant Djonyjus Murday mit seinem Freunde Leutnant Andreas Szaboky. Trotz der Maske traf die Degen-spiße Szabokys das Auge Murdays und beschädigte das Gehirn. Der Tod trat nach zwei Stunden ein.

Kalkutta, 3. Januar. Der Bizekönig Lord Curzon ist heute hier eingetroffen; es wurde ihm ein glänzender Empfang bereitet.

Verantwortlich für den Inhalt: Dietr. Hartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

4. Jan. 3. Jan.

Lend. Fondsbörse: abgeschwächt.		
Russische Banknoten p. Kasja	216-40	216-60
Barisan 8 Tage	—	216-10
Oesterreichische Banknoten	169-50	169-65
Preussische Konfols 3 1/2 %	94-50	94-50
Preussische Konfols 3 1/2 %	101-70	101-60
Preussische Konfols 3 1/2 %	101-70	101-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	94-10	94-25
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101-75	101-70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	92-—	92-10
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 %	99-70	99-60
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	99-50	99-50
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-25	100-25
Fürst. 1 % Anleihe C	27-50	27-65
Italienische Rente 4 %	93-60	94-—
Rumän. Rente v. 1894 4 %	91-75	91-60
Discon. Kommandit-Antheile	198-20	199-20
Harpener Bergw.-Aktien	178-50	179-40
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Weizen: Loko in Newyork Dktb.	79 3/4	—
Spiritus: 50er Loko	60-—	59-70
70er Loko	40-50	40-20
Bank-Diskont 6 pCt., Lombardzinsfuß 7 pCt., Privat-Diskont 5 1/2 pCt., Londoner Diskont 4 pCt.		

Berlin, 4. Januar. (Spiritusbericht.) 70 er Umfaj 90 000 Liter, 40,50 Mk., 50 er Umfaj 10000 Liter 60,00 Mk.

Rönigsberg, 4. Januar. (Spiritusbericht.) Loko 38,70 Mk. Gd., 38,70 Mk. bes., Januar 38,50 Mk. Gd., Januar/März 38,50 Mk. Gd., Frühjahr 40,00 Mk. Gd.

Berlin, 4. Januar. (Städtischer Centralvieh-hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 260 Kinder, 1713 Kälber, 390 Schafe, 7991 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.): Für Kinder: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering ge-nährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. voll-fleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färren und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färren höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, aus-gemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färren — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färren 50 bis 52; 5. gering genährte Kühe und Färren 46 bis 48. — Kälber: 1. feinste Marktkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 65 bis 70; 3. geringe Saugkälber 58 bis 64; 4. ältere, gering ge-nährte Kälber (Fresser) — bis —. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 58 bis 60; 2. ältere Mastlämmer 52 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merschafe) 46 bis 50; 4. Holsleiter Niedermuschafe (Lebens-gewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 55 Mk.; 2. Kälber — Mark; 3. fleischige 53-54; 4. gering entwickelte 50 bis 52; 5. Sauen 48 bis 50 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Vom Kindergeheim blieben un-gefähr 120 Stück unverkauft. — Der Kälber-handel gestaltete sich ruhig. — Bei den Schafen wird nicht ganz ausverkauft. — Der Schweine-markt verlief ruhig und wird ziemlich ganz ge-räumt.

5. Januar Sonn.-Aufgang 8.13 Uhr. Mond.-Aufgang 12.35 Uhr. Sonn.-Unterg. 3.59 Uhr. Mond.-Unterg. 10.53 Uhr.

Die noch vorhandenen großen Bestände in
wattirten Radmänteln, Jacketts, Blousen u. Blousenhenden
in den neuesten Façons und besten Stoffen
werden, um damit zu räumen, bedeutend unter den bisherigen Preisen verkauft.
Gustav Elias.

Nachruf.

Am 31. Dezember 1898 ist der Senior der
Kollegenschaft Ost- und Westpreußens,
Herr Buchdruckereibesitzer
Carl Dombrowski
in Thorn im Alter von fast 80 Jahren infolge
eines Gehirnslages verschieden.

Der Verstorbene hat bis in sein hohes Alter
hinein die Bestrebungen der Kollegenschaft auf
Hebung der materiellen und geistigen Interessen
der Buchdruckereibesitzer der Ostprovinzen nach
Kräften gefördert. Durch die von ihm gegründete
„Thorner Presse“ ist er jederzeit für deutsches
Wesen voll eingetreten. Alle Kollegen, die dem
heimgegangenen näher standen, werden ihm ein
ehrenvolles dauerndes Gedenken bewahren.

Der Vorstand

des Vereins der Buchdruckereibesitzer Ost- und
Westpreußens.

A. Broschek, E. Harich, H. Weberstaedt.
Graudenz, Allenstein, Pr.-Holland.

Für alle lieben Zeichen der Teilnahme und
Trostspendungen in der Trauer um unsern theuren
Verbliebenen sagt innigen, herzlichen Dank
Familie C. Dombrowski.
Thorn den 4. Januar 1899.



Es hat dem lieben Gott
gefallen, nach schwerem Leiden
heute Nacht 11 Uhr unsere
liebe Verwandte, Fräulein
Emma Scholtz
im Alter von 66 Jahren zu
Sich zu nehmen.
Dieses zeigen aufs schmerz-
lichste betroffen an
Thorn, 3. Januar 1899
Theodor Lisowski
und **Frau.**
Die Beerdigung findet am
Freitag den 6. d. M. nach-
mittags 3 Uhr von der neu-
städtischen Leichenhalle aus
statt.

Das zur **Richard Dobrzinski-**
schen Konkursmasse gehörige
Waarenlager, bestehend aus
**Kleiderstoffen, Damen-
konfektion, Weißzeug,
Putz, Kleider, Planelle und
Kurzwaaren,**
taxirt auf 4107,25 Mk., soll am
14. Januar vormittags 10 Uhr
in meinem Komptoir im ganzen
verkauft werden.
Eingichtnahme in die Taxe und
Besichtigung des Lagers ist jeder-
zeit gestattet.
Schriftliche Offerten mit An-
gabe des Abgebots oder Ueber-
gebots in Prozenten sind vor
dem Termin bei dem Unter-
zeichneten einzureichen. Zuschlag
vorbehalten.
Thorn den 4. Januar 1899.
Gustav Fehlaue, Verwalter.
v. 2. Zim., Alts. n. Zub. n.
2 Wohn. 1 Zim., Alt. n. Zub. v. 1. April
zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Auf Antrag eines Benefizial-
erben der Wwe. **Karoline Becker**
geb. **Müller** aus Holländerei
Grabia
sollen die zum Nachlasse der
Letzteren gehörigen im Grund-
buche von Holländerei Grabia
Band 2 Blatt 18, Neu-
Grabia Band 1 Blatt 22,
Neu-Grabia Band 1 Blatt
23 und Holländerei Grabia
Band 1 Blatt 35 einge-
tragenen Grundstücke
am **10. März 1899**

vormittags **11 Uhr**
an Ort und Stelle auf dem
Grundstück Neu-Grabia Blatt 23
zwangsweise versteigert werden.
a) Das Grundstück Holländerei
Grabia Blatt 18, an
Brzezka gelegen, mit 3-
Familienhaus mit Stall
und Hofraum, ist mit
445 Thaler Reinertrag und
einer Fläche von 5,70,40
Sektar zur Grundsteuer
und mit 45 Mark Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veranlagt.
b) Das Grundstück Neu-
Grabia Blatt 22, am
Wege nach Nowoczyzn gelegen,
a. Wohnhaus mit
Hofraum, b. Scheune ent-
haltend, ist mit 288 Thlr.
Reinertrag und einer
Fläche von 1,63,71 Sektar
zur Grundsteuer und mit
24 Mark Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veran-
lagt.
c. Das Grundstück Neu-
Grabia Blatt 23, an der
Grenze mit Kapielisko ge-
legen, a. Wohnhaus mit
Stall, Hofraum und Haus-
garten, b. Scheune, c. 2-
Familienhaus mit Hof-
raum enthaltend, ist mit
19,32 Thlr. Reinertrag und
einer Fläche von 10,08,00
Sektar zur Grundsteuer
veranlagt.
d) Das Grundstück Holländerei
Grabia Blatt 32, am
Wege nach Kapielisko ge-
legen, ein 2-Familienhaus
mit Hofraum und Haus-
garten enthaltend, ist mit
261 Thlr. Reinertrag und
einer Fläche von 2,43,06
Sektar zur Grundsteuer
und mit 24 Mark zur Ge-
bäudesteuer veranlagt.
Thorn den 20. Dezember 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Am
Sonnabend den 7. d. Mts.
mittags 12 Uhr
werde ich in **Möder** vor dem
Kurwiski'schen Gasthause,
Lindenstraße, folgende dort untergebrachten
Sachen:
1 Sopha, 1 Sophatisch,
1 Regulator, 1 Teppich
u. a. m.
öffentlich zwangsweise versteigern.
Thorn den 4. Januar 1899.
Hehse, Gerichtsvollzieher.

1. Etage,
bestehend aus 7 Zimmern und Zubehö-
r, ist vom 1. April zu vermieten.
E. Szymanski, Windstraße 1.

Gämmtliche Biere

der
Brauerei Englisch-Brunnen
gebe von heute außer in Gebinden und Flaschen auch in

Globus-Selbstschänker

anerkannt richtiger und einfacher Bier-Siphon,
Besondere Vorzüge dieses Globus-Selbstschänker
sind: Reinigung in bisher unerreicht leichter Weise, vollkommen
und sicher. Jedes Glas Bier so schmackhaft, wie das beste
frisch vom Faß. Innengefäß von durchaus indifferentem
Glas; keine Metalltheile. Außengefäß von echtem Reinmetall;
kein Lichteinfluß. Dauernd sicherer Luftabschluß; Versagen
der Kohlensäure ausgeschlossen. Ohne Hahnabschluß ist der
Selbstschänker Unberufenen gesperrt.

Lieferung v. stets vollen 5 Litern frei ins Haus:

Helles Bayrisch Lager-Bier (Märzen-Bier) 1.75
Dunkel (Münchener Art) 1.75
Böhmisch Lager-Bier (Bühener Art) 2.00
Export-Bier (Münchener Art) 2.00

**Zweigniederlassung der
Brauerei Englisch-Brunnen
Culmerstrasse 9.**

Telephon Nr. 123. Telephon Nr. 123.

15000 Mark
werden zur zweiten sicheren Stelle a.
1 städtisches Grundstück in Thorn ge-
sucht. Offerten unter **100** an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tanzunterricht.
Der nächste Tanzkursus beginnt am
16. Januar 1899.
Gefällige Anmeldungen in meiner
Wohnung: **Thorn III, Garten-
straße 48 I.** und vom 10. Januar
an im **Museum.**
Hochachtungsvoll ergebent
Frau A. Haupt-Röpke.

**Gewerbeschule für Mädchen zu
Thorn.**
Der neue Kursus für einfache
u. doppelte Buchführung, kauf-
männische Wissenschaften und
Stenographie beginnt **Dienstag
den 10. Januar cr.**
K. Marks, Albrechtstraße 4, III.
Erbiete mich billig

Nachhilfestunden
Gymnasialisten zu erhalten. **Geß.
Df. n. M. a. d. Geschäftsstelle d. Rtq.**

Glacee-Handschuhe
in feinem halbbaren Leder empfiehlt
Handschuhfabrikant **C. Rausch,
Schulstr. 19.**

Gute Eßkartoffeln
sind stets zu haben.
Rausch.

Eine Drehrolle
zur Verknüpfung
Ludmayerstraße 20.

Frisire Damen
in und außer dem Hause
**Frau Emilie Schnoegass,
Friseurin,
Breitestr. 27 (Rathapotheke).
Eingang von der Baderstraße.**

Saararbeiten
werden sauber und billig ausgeführt.

**Gmpfehle und suche zu jeder
Zeit Fort- und Wirtschaft-
beamte, Kommiss, Ober- und
Gerrichtskocher, Köche, Keller-
lehrlinge, Portier, herrschaftliche
Diener, Hausdiener u. Kutscher, Knechte,
Bauhandwerker, Böhde, Gärtner, Stell-
macher, Schmiede, Lehrlinge jeder
Branche, Wirthe, Stützen, per-
fekte Köchin, Kochmädchen, Jungfern,
Stubenmädchen für Hotel, Stadt
und Land, Verkäuferinnen, Buffettel,
Erzieherinnen, Bonnen, Lehrmädchen,
jeder Branche, Dienstmädchen für
Landwirthe, alle nur mit guten Zeug-
nissen. Stellung erhält jeder schnell
überall hin. Meldungen mündlich
oder schriftlich.**

**St. Lawandowski, Agent,
Thorn, Heiligegeiststr. 17, I.**

Einkäufer und Reisende,
die Kautions stellen und polnisch
sprechen können, werden gebraucht bei
der **Singer Co. Act.-Ges. Thorn.**

Schlosser- u. Schmiedegesellen
finden bei hohem Lohn dauernde Be-
schäftigung bei
L. Labes.

Einen Lehrling
verlangt **F. Stanko, Schneiderstr.,
Coppernitsstraße 23.**

**Montag, 16. Januar,
im Saale des Artushofes
Concert**

Fr. Emilie Herzog,

königl. preuss. Kammer- und Hof-Opernsängerin
und Hof-Opernsängerin von der
Königl. Oper zu Berlin, unter Mit-
wirkung des
Frl. Olga Schönwald,
Pianistin aus Berlin.

**Billets à 3 Mk., 1,50 Mk. und
1 Mk.**
Die geehrten Musikfreunde werden
im eigenen Interesse gebeten, bald-
igst Plätze zu bestellen. Die
zurückgelegten Billets bitte abholen
zu lassen. Hochachtungsvoll
E. F. Schwartz.

Schützenhaus.
Som 1. Januar 1899 an:
Große

Spezialitäten - Vorstellung.
Gastspiel des
Spezialitäten - Ensembles
des Konordia-Theaters zu Bromberg:
Auftreten nur

bestrenomirter Künstler.
Eintrittspreis: Numm. Paß 1 Mk.
Entree 50 Pf. Vorverkauf bei Herrn
**O. Hermann, Zigarrenschäft, Bache-
und Elisenstraße-Ed.**
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Berebereiter.
Gente, Donnerstag,
von 6 Uhr ab:
Großes
Würstchen.

2 Tischlergesellen
für Bau- und feine Möbelarbeit, sowie
2 Lehrlinge
sucht sofort
**Ignatz Barylski, Tischlerstr.
Briesen, Westpr.**

Fuhrleute
sucht
**G. Plehwe,
Mellienstr. 103.**

Eine geübte Schneiderin
empfehl ich in u. außer dem Hause.
Martha Polzin, Breitestr. 8.

Ein ordentliches Mädchen
aus anst. Familie sucht zum 1. Febr.
Stellung als Stütze der Hausfrau. Zu
erfr. in der Geschäftsstelle dieser Ztg.

Eine Wirthin, Amme und Mädchen
für alles empfiehlt
Miettsfrau A. Nowak, Manerstr.

Berebereiter
suche von sofort Stellung für mein
Hausmädchen, i. Plätten u. Nähen gelibt.
Frau Oberst Gaede, Brombergerstr. 90.

Ein ordentl. Aufwartemädchen wird
verlangt **Gerstenstraße 3, parterre.**
Saubere ordentliche Aufwärterin
gesucht **Gerstenstraße 19, parterre.**

Da mein Ladenlokal zu klein ist, um das kommende Sommerlager aufzunehmen, bin ich gezwungen, einen

Ausverkauf

zu arrangiren, um den Rest der Herbst- u. Wintersachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen
zu verkaufen. — Elegante komplette Herren-Anzüge von 15—25 Mk. —

Elegante komplette schwere Winterpaletots für Herren, Krimmer
und Eskimo, von 12—26 Mk.
Herrenjoppen wie Jagdjoppen mit schwerem warmen Futter, von
7—16 Mark, elegante einzelne Herrenbekleider in Buxskin
von 4—6 Mk., in Kamungarn 7,50 Mk.
Burschen-Anzüge, Alter von 14—16 Jahren, in feinstem Kamungarn-
Cheviot, äußerst billig.
Habe noch ein größeres Lager in feinen Herbst- und Winterstoffen und liefere Maßsachen in bekannt vorzüglichem Sitz zu den billigsten Preisen.

Knabenanzüge in elegantester Ausstattung, in
Blau-Cheviot.
Knabenanzüge in Schulsacon, bis oben geschlossen, in
Cheviot wie Vodenstoff.
Knaben-Joppen in schweren bayerischen Loden, warm gefüttert, sehr billig.
Knaben-Paletots und -Mäntel in guter Qualität, von 3,50 Mk. an.

Neustädtischer Markt Nr. 22 **Fritz Schneider, Thorn** Neben dem Königl. Gouvernement.

Spezial-Geschäft für feinere Herren- und Knaben-Garderoben.

1- bzw. 2 gut möbl. Zimmer
und 1 Schlafzimmer und Burcheit.
in der Neustadt von sofort gesucht.
Df. n. B. B. an die Geschäftsstelle d. Ztg.
Möblirtes Zimmer
zu vermieten **Gerstenstraße 3, 2 Tr.**
Baderstraße Nr. 19 sind die
1. und 2. Etage,
bestehend aus je 4 Zimmern, heller
Küche und Zubehör per sofort resp.
per 1. April zu verm. **Georg Voss.**
Fortzugshalber ist **eine Wohnung**
von vier freundlichen
Zimmern, Küche und Zubehör für
450 Mark vom 1. April 1899 zu
vermieten. **Carl Mettner, Marien-
straße 1, 2 Treppen.**

Brombergerstr., Ede Parfstr.,
sind die beiden Parterre-Wohn-
zu vermieten. **L. Labes.**
Die Parterre-Wohnung in meinem
Hause, Brombergerstr. 24, schräg
über dem Botanischen Garten, ist vom
1. April ab zu verm. **Heinr. Tilk.**
Brombergerstraße 46
mittelgroße Wohnung ab 1. April cr.
zu vermieten. **Näh.-Bräudenstr. 10.
Kusel.**
Zu vermieten 1 Wohnung, 2 Zimm.,
Küche, Keller, zum 1./4. cr. Preis
180 Mark. Zu erfragen
Bräuderstraße 8, 1 Trebbe.
St. Wohnung, Neust. Markt 18, III.

Mittlere Wohnung,
4 Wohnstuben mit allem der Neuzeit
entsprechendem Zubehör, freundlich ge-
legen, im Hochparterre des Hauses
Friedrichstraße- und Hermannsplatz-
Ede, vom 1. April ab zu verm.
Mehrlern, Friedrichstr. 2/4.
Kleine Wohnungen
von je 3 Zimmern, Entree, Küche,
Speisekammer und Abort — alle
Räume direktes Licht — sind vom
1. Januar oder später zu vermieten
in unserem neuerbauten Hause
Friedrichstraße 10/12. Badeein-
richtung im Hause.
2 Stuben, Küche, sep.
Eing., nebst Zubeh. zu
verm. Heiligegeiststr. 17. **F. Dopstlaff.**

Herrschäftliche Wohnung
von 6—7 Zimmern mit reichlichem
Zubehör, Stallung und Burcheit
zum 1. April 1899 in der Bromb.
Vorstadt gesucht.
Offerten unter **A. L.** in der Exped.
dieser Zeitung erbeten.
Eine Wohnung,
2. Etage, zu vermieten bei
A. Rapp, Neust. Markt 14.
Die v. der Modistin **Frl. Fahrmeister**
innegehabte Wohnung, best. a. 3
Zim., nebst Küche und Zub. ist v.
1. April 1899 zu verm. **Baderstr. 12.**
Fortzugsh. per 1. Febr. 2 Stuben,
Küche u. Stall für 12,75 monatl.
Fischerstraße 34, part., zu vermieten.

Donnerstag abends von 6 Uhr ab:
**Fr. Grütz, Blut-
und Leberwürstchen.**
Habermann, Schillerstraße.
Gegen Magenbeschwerden,
Appetitlosigkeit u. schwache Verdauung
sich sehr gut, allen denen, welche
davon leiden, ein Getränk (weber
Medizin noch Geheimmittel) unentgelt-
lich namhaft zu machen, welches sich
alten 73jährigen Mann von obigen
langen Leiden befreit hat. **Meyer,
Lehrer a. D., Hannover, Grasweg 13.**
2 bis 3 junge Leute
finden gutes Logis, daselbst Mittag-
essen, sowie Abendbrot, auch außer
dem Hause **Baderstraße 14, II.**

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
Januar	—	8	9	10	11	12	13
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Februar	—	5	6	7	8	9	10
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	—	—	—	—
März	—	5	6	7	8	9	10

Der Eisenbahnzug des Kaisers.

Manchen Leser wird es interessieren, etwas näheres über den Eisenbahnzug des Kaisers und das Leben während längerer Fahrten zu lesen. Jedem Wagen des Zuges ist ein eigener Wagenwärter zugetheilt, der während der ganzen Fahrt wachzubleiben und den Lauf des Wagens zu beobachten und die Heizung zu besorgen hat.

Die Abfahrt des Zuges naht. Riesige Gepäckstücke werden herbeigeschafft und verschwendet in den großen Gepäckwagen, von denen zwei, je einer vorne und hinten, sich im Zuge befinden. Die Salonwagen des Kaisers und der Kaiserin laufen meistens in der Mitte, hieran stoßen die zwei anderen Salons an, in denen die Schlafkabinen des Kaisers und der Kaiserin sich befinden.

Die Abfahrt des Zuges naht. Riesige Gepäckstücke werden herbeigeschafft und verschwendet in den großen Gepäckwagen, von denen zwei, je einer vorne und hinten, sich im Zuge befinden. Die Salonwagen des Kaisers und der Kaiserin laufen meistens in der Mitte, hieran stoßen die zwei anderen Salons an, in denen die Schlafkabinen des Kaisers und der Kaiserin sich befinden.

Der Zug hat Heißwasserheizung und elektrische Beleuchtung und ist ferner für verschiedene Bremsysteme (Rarpenker, Westinghouse, Vakuum, Hardy) eingerichtet. Drei der Wagen haben je sechs Achsen, die übrigen vier. Die Schlaf- und Salonwagen des Kaisers und der Kaiserin sind prächtig, jedoch nicht überladen eingerichtet.

Die Kosten der Beförderung eines kaiserlichen Hofzuges sind sehr hohe und richten sich nach der Zahl der Achsen und der nötigen Maschinen. Die Fahrt von Pola bis Baden-Baden hat nach ungefähre Berechnung 25000 Mark gekostet. Der ganze Hofzug wurde in den Werkstätten zu Breslau und Görlitz gebaut und ist Eigentum der preussischen Staatsbahnen; die Herstellungskosten betragen nahezu 2 Mill.

Die Trockenlegung der Zuidersee.

Als glückliche Vorbedeutung für die Regierung der jungen niederländischen Königin soll in ihrem ersten Regierungsjahre der erste Spatenstich an der Trockenlegung der Zuidersee getrieben. Längst ist dieser Meerestheil den Holländern nicht mehr, was er war, eine Wasserstraße, durch die die Flotten der niederländischen Seehelden von Amsterdam hinauszuogen für des Landes Ruhm und Wohlstand.

Die Vorarbeiten sind abgeschlossen und das Programm liegt in allen Voraussetzungen und Verbindungen zur Ausführung vor. Das nächste Ziel ist nun Schutz der Küsten und Gewinnung von neuem Fruchtboden. Immerzu hat Holland, das zu drei Vierteln vom Meere umspült ist, mit diesem Element zu kämpfen gehabt, und man kennt die Ausdauer und Thatkraft, womit der Holländer durch Dämme und ein kunstvolles System von Schloten den Eindringling von seinen Fluren fernhält.

Alle diese Bauten werden durch die Abschließung der Zuidersee zum großen Theile entschleunigt. Wird der gewaltige Abschlußdamm von Ewijland in Nordholland über die Insel Wieringen nach der friesischen Küste bei dem Dörfchen Piaam gezogen, so wird das Binnenmeer in einen Binnensee umgewandelt und nach Vornahme der vier großen Einpolderungen — von 365000 Hektar auf 145000 Hektar Flächenumfang reduziert. Die Vollenbung des Deiches wird 9 Jahre in Anspruch nehmen und auf 40 1/2 Millionen Gulden Kosten veranschlagt.

Die Kosten des gesammten Werkes werden 180 Millionen Gulden betragen, wovon 40 1/2 Millionen auf Herstellung des Abschlußdeiches entfallen, 120,9 Millionen auf Schaffung des Polderlandes, 10 Millionen auf Bedürfnisse der Landesvertheidigung und 4 1/2 Millionen auf Schutz der Fischereiernten. Das neue Land soll in nicht zu großen Parzellen veräußert werden, jedoch möglichst viele Leute, und speziell auch solche mit kleineren Mitteln, daran Theil nehmen können; durch jährliche Amortisirung soll das erworbene Land allmählich in das Eigentum der Käufer übergehen.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 2. Januar. (Bei einer Treibjagd) auf dem dem Vorkmann'schen Erben gehörigen Gute Dreilinden wurden 165 Hasen geschossen. Jagdlohn wurde Reihing-Neuhof mit 22 Hasen.

Culmburg, 3. Januar. (Kreislehrerverein.) In das statistische Kreisbureau wählte der hiesige Kreislehrerverein die Herren Raulke, Grapentin und Souter, sämtlich aus Culmburg.

Graben, 3. Januar. (Verschiedenes.) In diesen Tagen kommen mit der Bahn für die hiesige Artillerie die Proben für die neuen Geschütze an. — Um hiesigen Postante sind nunmehr fünf junge Damen im Telegraphen- und Telephoniennt beschäftigt. Dieselben haben bereits die Prüfung abgelegt und werden diätarisch beschäftigt. — Die neue Garnisonkirche am Festungsberge ist nun im Außerem bald fertiggestellt. Der große Hauptturm, sowie das kleine Thürmchen, beide aus Eisenkonstruktion, sind schon aufgeführt und werden jetzt eingedeckt.

Marienwerber, 1. Januar. (Zu dem fiedliger Leichenfund) wird mitgeteilt, daß das bisherige Ergebnis der Untersuchung — die Sektion der Leiche hat gestern stattgefunden — unzweifelhaft auf einen Raubmord hindeutet. Als der That verdächtig sind bereits vier Personen verhaftet worden.

Danzig, 3. Januar. (Verschiedenes.) Der kommandierende General von Lenze ist heute aus Berlin hierher zurückgekehrt. — Die hiesige Eberische höhere Mädchenschule steht heute auf ein Bestehen von 60 Jahren zurück. Die Schule steht unter der Leitung eines Kuratoriums, das aus Herrn Prediger Mannhardt, Prediger Hevelke und Fräulein Lehnert besteht. — Der Redakteur der hiesigen polnischen Zeitung, von Palecki, welcher kürzlich zu sechs Wochen Haft verurtheilt wurde, ist heute aus der Haft entlassen worden. — Erichsen hat sich gestern der Generalagent Anspach, Langgasse Nr. 12, ein älterer, verheirateter Herr.

Dittelsdorf, 2. Januar. (Durch Heranspringen aus dem Zuge verunglückt.) Von einem Festtagsbesuche im elterlichen Hause in Kalbe a. S. zurückkehrend, hatte der hier selbst in Stellung befindliche Sandlungsgeselle Pokasch im Schlafe die Station Grizehne bei Kalbe durchfahren, auf der er den Zug verlassen wollte. Als er dies bemerkte, sprang er aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und wurde dabei vom Zuge zer-

malmt. Bei Wulken fand man die Leiche des Unglücklichen.

Königsberg, 1. Januar. (Der Kaiser) hat zur gärtnerischen Ausgestaltung des St. Adalbert-Denkmal mit Tenfitten 1000 Mark aus seiner Privatkassette bewilligt.

Köfn, 3. Januar. (In einem vor der hiesigen Strafkammer im November verhandelten Verleumdungsprozeß) gegen ein hiesiges Blatt waren außer dessen verantwortlichem Redakteur auch der Verleger, sowie ein Schriftföher zu Gefängnisstrafen verurtheilt worden, und zwar der letztere wegen Beihilfe, weil er Korrekturen geleistet hatte. Der Verleger und der Seker legten gegen das Urtheil Revision ein, die jetzt aber vom Reichsgericht verworfen worden ist.

Snorwaskam, 2. Januar. (Das Kurhaus) mit Anlagen soll, wie schon berichtet, verkauft werden. Angebote darauf sind an den Magistrat zu richten. Das durch den Verkauf erzielte Geld soll zur Vergrößerung des Soolbadgartens, sowie zur Verschönerung und Verbesserung der Soolbadanlagen verwendet werden. Damit gehen die schönen Anlagen leider in den Besitz einer Privatperson.

Bromberg, 3. Januar. (Um die Stelle des ersten Bürgermeisters von Bromberg) haben sich, wie das „Bromb. Tagebl.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, 35 Herren beworben. Die Bewerbungsfrist war am Sonnabend abgelaufen. Wie verlautet, soll sich auch der Oberbürgermeister von Thorn, Dr. Köhli, unter den Bewerbern befinden.

Gnesen, 2. Januar. (Tödt aufgefunden.) In einem Hause auf der Neustadt wurde in vergangener Nacht ein Hilfsburche eines Lientenants vom hiesigen Inf.-Regt. tödt aufgefunden. Der Burche lag, mit einer klaffenden Wunde am Kopfe, auf der Treppe.

Posen, 2. Januar. (Die Landwirtschaftskammer) für die Provinz Posen wird im Frühjahr zum ersten Male einen Unterrichtskursus für praktische Landwirthe veranstalten.

Posen, 3. Januar. (Erzbischof Dr. von Stablewski) empfing am Sonnabend Nachmittag aus Anlaß des Jahreswechsels zunächst das Domkapitel; in dessen Namen hielt der Domherr Banjura eine Ansprache an den Erzbischof; sodann erschienen die Beamten des erzbischoflichen Konsistoriums mit dem Weihbischof Dr. Litowski an der Spitze. Der letztere sprach hierbei die Neujahrswünsche der Beamten aus. Ferner empfing der Erzbischof das Lehrerkollegium des Priesterseminars; im Namen desselben sprach der Regens, Domherr Jedzink. Endlich fand sich beim Erzbischof auch die Geistlichkeit ein; Domherr Jedzinski sprach Namens derselben dem Erzbischof die Neujahrswünsche aus. — Montag empfing der Erzbischof die Vertreter der Posener Bürgerchaft, die ihn aus Anlaß der Jahreswende beglückwünschten haben.

Rawitsch, 31. Dezember. (Eine Auszeichnung besonderer Art) haben Magistrat und Stadtverordnete dem Leiter der Kammerei- und städtischen Sparkasse, Herrn Mentanten Krüger, zu theil werden lassen. In Anerkennung seiner in dreißigjähriger Arbeit der Stadt geleisteten Dienste ist ihm der Titel „Städtischer Kassenrath“ verliehen worden.

Stargard i. P., 2. Januar. (Ein ungetreuer Vormund), der Kaufmann Lüderwald aus Gollnow, stand vor der hiesigen Strafkammer. Da sein Geschäft zurückging, vergriff er sich an dem Vermögen seiner beiden Wöndel, von welchem er 28000 Mk. für sich verwendete. Den eigenen Konturs konnte Lüderwald auch dadurch nicht verhindern. Der Gerichtshof erkannte auf 3 1/2 Jahre Gefängnis und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Sozialnachrichten.

Thorn, 4. Januar 1899.

(Militärisches.) Gestern Vormittag traf Herr Intendanturath Streubel von der Korpsintendantur des 17. Armeekorps aus Danzig zu Revisionszwecken hier ein. Derselbe ist im Hotel „Thorner Hof“ abgeftiegen und verläßt am 7. d. Mts. wieder die Garnison.

(Personalien.) Die Gerichtsassessoren Dr. Petchow in Danzig und Hugo Schulz in Graudenz sind in den Oberlandesgerichtsbezirk Posen bezw. Königsberg verlegt worden.

(Personalien.) Dem Oberlehrern Dr. Georg Beckwoldt am Gymnasium zu Neustadt Westr. und Wilhelm Behring am Gymnasium in Elbing ist der Charakter als Professor beigelegt worden.

Dem Festungs-Oberbauwart Thur zu Danzig ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

Dem Landgerichts-Kanzlisten, KanzleiSekretär Hermann Rah zu Könitz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

(Ueber die Bedeutung des Eisenbahnausbaus Warschau-Kalisches Landesgrenze) wird der „Pos. Ztg.“ geschrieben: „Die neueren Mittheilungen über dieses Projekt machen es zur Gewißheit, was Kenner von vornherein annehmen, daß eine scharfe Konkurrenz für die Warschau-Bromberger Bahn bevorsteht. Ja, es dürfte der ganze große Durchgangsverkehr Berlin-Moskau statt über Bromberg-Alexandrow über Posen-Kalisch gehen. Denn während man jetzt vom Wiener Bahnhof in Warschau den weiten Weg bis zum Teresopol Bahnhöf der Wagen zurücklegen muß, könnte später ohne Wagenwechsel von der preussischen Grenze bis Moskau zu gelangen sein. Schon mit Rücksicht auf den Zeitgewinn (2 Stunden) würden die russischen Bahnen dies verwirklichen.“ — Abwarten!

(Der Zucker) ist nicht nur ein gutes, fettbildendes Nahrungsmittel und Reizungsmittel für den menschlichen Körper, sondern er regt auch die Absonderung des Magensaftes an und unterstützt dadurch, daß er sich im Verdauungsapparate allmählich in Milch- und Butteräure verwandelt, die Verdauung der eiweißartigen, der eisen- und kalkhaltigen Nahrungsmittel. Als Kohlenäure

und Wasser wird schließlich der zersezte Zucker wieder aus dem Körper entfernt, besonders durch die Lungen. Das Vorurtheil, daß der Zucker gesunde Zähne verberde und Magenäure verursache, wird durch die Thatfachen am besten beseitigt. Die weichen Zähne der Negere in den westindischen Zuckerkolonien, in denen viel Zuckersaft verzehrt wird, zeugen für das Gegentheil. Auch die viel Zucker genießenden Engländer und Nordamerikaner haben weit bessere Zähne, als die Franzosen und Deutschen, welche weit weniger Zucker zu sich nehmen. Es scheint der Zucker nach Professor Dr. Bock sogar zur Bildung und Erhaltung guter Zähne beizutragen, indem er die Lösung des phosphorsauren Kalkes, des Bildungsmaterials für gute Zähne, unterstützt.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 24. Dezember 1898 bis einschl. 2. Januar 1899 sind gemeldet:

- a) als geboren: 1. Arbeiter Franz Schütt, 2. Arbeiter Ferdinand Loehell, 3. Rektor Paul Lottig, 4. Arbeiter Felix Witt, 5. Schuhmachermeister Franz Ostrowski, 6. Serg. im Inf.-Regt. 21 Johann Koenig, 7. Schneidermeister Hubert Drazowski, 8. unehel. Sohn. 9. Kaufmann Georg Dietrich, 10. Stepper Johann Bellec, 11. Arbeiter Anton Kurowski, 12. Fischer Johann Koberzki, 13. Postkassierer Franz Czerwinski, 14. Steinseher Johann Bliske, 15. Arbeiter Leo Andruszewicz, 16. Arbeiter Paul Großmann, 17. Buchhalter Otto Reddemann, 18.

- b) als gestorben: 1. Arbeiter Paul Zdunski, 63 J. 6 M. 1 T. 2. Kaufmannsrau Ernestine Murzynski, 58 J. 8 M. 15 T. 3. Bronislaw Brzusowski, 20 J. 4. Rent. Hauptkassendienter Johann Murawski, 55 J. 9 M. 8 T. 5. Ida Klebs-Elgizewo, 2 J. 8 M. 29 T. 6. Nagelschmid Anton Schulz, 68 J. 9 M. 7 T. 7. Gertrud Jackewicz, 1 J. 9 M. 10 T. 8. Rentier Eduard Schumann, 82 J. 11 M. 29 T. 9. Mutter Gustav Michaelis, 71 J. 8 M. 27 T. 10. Hans Koenig, 10 Min. 11. Edwin Karnath, 1 M. 6 T. 12. Zimmergesele Andreas Podwalski, 76 J. 11 M. 5 T. 13. Marie Rucki, 1 J. 11 M. 18 T. 14. Franz Wyszewski, 8 M. 4 T. 15. Brauereibesitzerwitwe Dorothea Meher, 93 J. 16. Buchdruckereibesiger Carl Dombrowski, 79 J. 8 M. 21 T. 17. Curt Boels, 12 T. 18. Maurer Robert Eisenbahn-Podgora, 35 J. 7 M. 1 T.

- c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Arbeiter Hermann Schwohnte-Alt-Barlotzschin und Hulda Dobe-Grenzdorf. 2. Restaurateur Emil Mühlischlag und Marie Menzel. 3. Arbeiter Carl Schmalte und Emilie Ruzner, beide Berlin. 4. Fabrikarbeiter Gottlieb Pröhner und Philippine Goldensteiner, beide Schötkmar. 5. Besizer Martin Eichocki-Jungenand und Maria Karzewski-Jeszewo. 6. Arbeiter Johann Jacobowski und Antonie Wiszniowski, beide Biczno. 7. Maurergesele Joseph Botarski und Salomea Stellmachowski-Snowwazlaw. 8. Zimmergesele Wladislaw Poplawski und Adele Lubiewski. 9. Arbeiter Eduard Kauljots (bisher Giesla genannt) und Ottilie Schulz, beide Breslin. 10. Arbeiter Julius Beyer-Roje und Agnes Krüger-Riege. 11. Knecht Heinrich Jöms = Charlottenthal und Auguste Dankert-Neuhans. 12. Altkrieger Johann von Mach-Bendargau und Julianna Domarus-Lebno Ubbau.

- d) als ehelich verbunden: 1. Schuhmacher Carl Krüger mit Marie Rubin. 2. Arbeiter Emil Hinz mit Mathilde Schitrowski. 3. Kaufmann Albert Land mit Ella Cohn. 4. Kgl. Eisenbahn-Stationsvorsteher Hermann Nolte mit Elise Salomon, beide Czarnitau.

Standesamt Podgorz.

Vom 10. bis einschließlich 31. Dezember v. Js. sind gemeldet:

- a) als geboren: 1. Schmied Friedrich Dittmann, 2. Arbeiter Hermann Wadzinski, 3. Postkassierer Gustav Schmidt, 4. Bremser Jacob Schlieske, 5. Besizer David Jablonski, 6. Eigenthümer Julius Rittlau-Stewken, 7. Arbeiter Carl Schulz, 8. Maurer Adolf Schulz, 9. Arbeiter Wilhelm Lenz-Kudak, 10. Weichensteller Hermann Legal, 11. Ziegelmacher Hermann Krüger-Kudak, 12. Wallmeister Paul Kregge-Stewken, 13. Schuhmacher Ferdinand Lowin-Biaske, 14. Arbeiter Rudolf Müller-Stewken, 15. Arbeiter Gustav Krahn-Stewken, 16. Hilfsbrenner Johann Broniewski, 17.

- b) als gestorben: 1. Eduard Dittmann, 1 T. 2. Arbeiter Johann Rubczek, 33 J. 11 M. 26 T. 3. Wittwe Josepha Graczyk geb. Staczinski, 53 J. 1 M. 14 T. 4. Josefine Brall, 3 M. 13 T.

- c) als ehelich verbunden: Arbeiter August Otto Paul Bielsdorf und Charlotte Caroline Kettner.

Ball- Seidenstoffe reizende Neuheiten, als auch weiße, schwarze und farbige Seidenstoffe jeder Art. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei in's Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster? Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz), Königl. Hoflieferanten.

Bekanntmachung.

Auf dem Gute Weisshof steht ein größeres Quantum Roggen-, Gersten- und Mühlentrost zum Verkauf.
Anweisungen auf Waizen von 10 Zentner und darüber werden zum Preise von 1.40 Mk. für 1 Zentner gutes diesjähriges Roggen- und Gerstentrost, sowie zum Preise von 0.60 Mark für 1 Zentner Mühlentrost jederzeit von der Kammerkasse (Mathians 1 Treppe) ausgestellt.
Die Verabfolgung des Stroh's auf Grund der Verabfolgung erfolgt in den nächsten 3 Wochen an jedem Montag und Donnerstag vormittags 9-12 Uhr auf dem Gutshofe zu Weisshof. Das Gewicht wird mangellos auf der Waage des städtischen Wasserwerkes bei Weisshof ermittelt, wofür auch die Waagen vor der Verladung zu wiegen sind.
Die Verkaufsbedingungen liegen im Kassenzimmer aus und sind von den Käufern unterschrieben anzuerkennen.
Thorn den 19. Dezember 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unser „Krankenhaus - Abonnement“ für Handlungsgesellen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten wird wiederholtlich empfohlen.
Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mark für Handlungsgesellen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kunst und Verpflegung im städtischen Krankenhaus.
Das Abonnement gilt nur für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden.
Der Einkauf findet statt bei der Kammerkassenkasse.
Thorn den 23. Dezember 1898.
Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.
Ein großer Kessel, passend für Fleischer, ist zu verkaufen.
Luchmachersstraße 2, 3 Tr.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1899 aufgestellte Kataster, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem **Servisamt** vom 4. bis einschl. 17. Januar 1899 öffentlich zur Einsicht sämtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.
Hausbesitzer und Einwohner, welche gewillt sind, freiwillig gegen Gewährung der regulativmäßigen Vergütungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.
Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung auszumieten Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere erneut dem Servisamt anzuzeigen.
Thorn den 31. Dezember 1898.
Der Magistrat,
Servis-Deputation.

Pianinos

von **Quandt, Schmidt, Seiler**, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen und konstanten Zahlungen. 10-jährige Garantie.
O. v. Szozypinski, Seltigegeßstr. 18.
Vertreter: C. Bechstein's
Empfehlen unsere selbstgeklauten **Ahr-Rotweine**, garantiert rein von 90 Pfg. an pr. Liter, in Gebinden von 17 Liter an und erklären uns bereit, falls die Ware nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen. Proben gratis u. franko. Gebr. Both, Ahrweiler Str. 31.
Bäderstraße 15, 1. Etage, 4 Zimm. und Zubehör, vom 1. April zu vermieten.
H. Dietrich.

1 Hausgrundstück

in der Stadt Thorn mit 8 1/2 Proz. verzinstlich ist bei 7-8000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

7000 Mark

zur absolut sicheren Stelle eines städt. Grundst. gesucht. Off. v. Kap. erb. unt. 100 i. d. Exp. d. Ztg.

3000 Mark

werden bei absoluter Sicherheit auf ein ländliches Gasthaus gesucht. Off. u. L. 2. 100 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.



Größte Leistungsfähigkeit
Neueste Façons. Bestes Material.
Die **Uniform-Mützen-Fabrik** von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfiehlt sämtliche Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effecten.

Onon

das Beste zur Selbstdarstellung von **COGNAC**.
Probefendung 4 Hl. Mk. 5.-, Compl. Postcost 15 Mk. für 2 Hl. Cognac Mk. 15.- einschl. Porto u. Güte gegen Nachn. nur direkt vom Essener und ohnigen Fabrikanten
Arnold Kürten, Solingen.



S. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen, gegründet 1864 in Thorn, Neustädt. Markt Nr. 22 neben dem Königl. Gouvernement.

Versuchen Sie **Hof-Cognac** aus der **K. u. K. Hof-Distillerie Pfau & Cie.** Paris, Fiume, Bruxelles.
General-Vertreter: **Josef Berger & Comp.** Berlin W., Friedrichstrasse 160.
Haupt-Depôt für Thorn bei **M. von Wolski.**

Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Der Geschäftskeller Luchmachersstr. 2 ist zu verm.
C. Frohwerk.
Einen Keller, der sich zu allem eignet, hat von solgleich zu vermieten.
W. v. Kobielska.
Gut möblierte Wohnung an 1-2 Herren sofort billig zu vermieten Luchmachersstraße 1.
Möbliertes Zimmer, Kabinett und Büchereigelaß zu vermieten. Näheres **Culmerstraße 11, parterre.**

Sauber möbl. Zimmer, im Hinterhause gelegen, ist von sofort billig zu vermieten.
Breitestraße 33, 1 Tr.
Möbl. Zim. m. Kabinett v. 15. Novbr. ab zu verm. **Seglerstr. 7, 2 Tr.**
Gut möbl. Zimmer zu vermieten **Gerechtesstr. 27, 1.**

1 geräumiges, leeres Zimmer, zu Komorzwecken passend, zu vermieten **Brückenstraße 4, 1 Treppe.**
In meinem Hause, **Brückenstraße 21**, ist die **2. und 3. Etage**, bestehend aus je 4 Zimmern, heller Küche und Zubehör, zum 1. April zu vermieten.
W. Romann.
II. Etage
Breitestraße 6 ist eine herrschaftl. Wohnung, best. aus 6 Zim., Küche und Zubehör, zu vermieten. Näheres **Gustav Heyer, Culmerstr.**

Wohnungen

verschiedener Größe im „Kaiserhof“, Schießplatz, eventl. möblirt, zu vermieten. Näheres **Reichenstraße 103.**

Die Wohnung im 2. Stockwerk, Katharinenstraße 1, die bisher Herr Garnison-Auditeur Bramm bewohnte, ist sofort oder zum 1. April d. J., zu vermieten.
C. Dombrowski.

Herrschäftliche Wohnungen von 5, 6 und 7 Zimmern vom 1. April 1899 zu vermieten in unserm neuerbauten Hause **Friedrichstr. 10/12**

Altstädter Markt Nr. 20 ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermieten. Näh. 2. Etage.
Beutler.

In meinem Hause **Baderstr. 24** ist vom 1. Januar ev. früher **die 3. Etage** zu vermieten.
S. Simonsohn.

Renov. herrsch. Wohnung **Gerechtesstr. 21** sofort zu vermieten

Herrschäftliche Wohnung mit Gartenbalkon zu vermieten.
L. Bock, Baderstraße 9.

Herrschäftliche Wohnung mit Veranda und Gärtchen, Stallung und Büchereigelaß zu vermieten.
Gerichtstraße Nr. 30 ist eine herrschäftliche Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör und eine kleinere Wohnung von drei Zimmern sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst 3 Treppen bei Herrn **Decomé.**

Eine Wohnung zu verm. **Neust. Markt 9.** **Tapfer.**

Hedwig Strellnauer, Thorn, Breitestr. 30,
Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Nach beendeter Inventur eröffne

Montag den 9. Januar bis Sonnabend den 14. Januar cr.
abends 8 Uhr
einen großen

Jahres-Ausverkauf
in allen Abtheilungen meines Waarenlagers.

Zum Verkauf gelangen zu außergewöhnlich billigen, aber streng festen Preisen:

Damen-, Herren- und Kinderwäsche,

die theils durch Ausliegen in den Schaufenstern oder längeres Lagern unsauber geworden ist, theils von Bestellungen zurückblieb oder sonst für den regulären Verkauf unbrauchbar wurde, als:
Damenhemden, Damenbeinkleider, Damennachtjacken, Damennacht hemden, Frisirmäntel, Anstandsrocke, Stickerrocke, Herren-Ober- und Nachthemden, Mädchen- und Knabenhemden, sowie alle Arten Baby-Wäsche, ferner Tischtücher und Birthschaftswäsche, einzelne Tischtücher, Servietten, Abenddecken, Kaffeedecken, einen großen Posten Gesicht- und Küchenhandtücher weit unter Preis. Eine selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung von

Braut-Ausstattungen

bietet sich dadurch, daß eine große Anzahl ausrangirter Modelle eleganter Damenhemden, Nachthemden, Frisirmäntel, Matinés, Negligéjacken, Beinkleider, sowie elegante Kissenbezüge u. zum Verkauf gestellt sind und zum Theil weit unter dem Selbstkostenpreise abgegeben werden.
Der gute Ruf meiner Firma bürgt dafür, daß ich nur gute Qualitäten führe und bietet sich hiermit eine selten günstige Gelegenheit zur Anschaffung von billigen Wäschestücken u.

Hochachtungsvoll

Hedwig Strellnauer.

NB. 50 weiße und bunte Bettbezüge, 100 weiße und bunte Kopfkissenbezüge,
welche von der Vierung zurückgeblieben, verkaufe zu ganz billigen Preisen.